

Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr)



Information für Heimatfreunde

Nr. 16 - Ausgabe Dezember 1990

Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde!

In diesem Jahr ist der Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede(Ruhr) 10 Jahre alt geworden. 10 Jahre sind für einen Verein eine kurze Zeit und sicherlich kein Anlaß, ein Jubiläum zu feiern, aber doch ein Grund, Rückblick zu halten auf die hinter ihm liegende 10-jährige Vereinsarbeit.

In unserem Heimatheft Nr. 1 ist die Gründung des Heimatvereins wie folgt beschrieben worden:

In der Fragestunde für Einwohner in einer Sitzung des Rates am 21. Oktober 1980 gab Frau Else Lehn die Anregung, auch in Wickede (Ruhr) einen Heimatverein zu gründen, ähnlich wie er bereits in Werl und Niederense bestehe. Ihr wurde von Bürgermeister Brumberg erklärt, daß sich der Kulturausschuß mit dieser Anregung befassen werde; die Initiative hierzu müsse jedoch aus der Bevölkerung kommen.

Als sich nach einigen Wochen nichts getan hatte, wurden vom Bürgermeister alle interessierten Bürger durch die örtliche Presse zu einem vor-

bereitenden Gespräch eingeladen, das am 28. November 1980 im Bürgerhaus stattfand. Zu diesem Informationsabend waren etwa 40 Heimatfreunde erschienen.

Herr Wendelin Leidinger vom Heimatverein Werl und der Vorsitzende des Heimatvereins Niederense, Herr Ferdinand Granzeuer, berichteten über Sinn und Zweck und über die Arbeit der Heimatvereine. Die Teilnehmer dieser Versammlung beschlossen dann, schon bald in Wickede einen Heimatverein zu gründen.

In der Gründungsversammlung, die 14 Tage später, am 11. Dezember 1980 stattfand, traten 54 Mitglieder dem Verein bei. In dieser Versammlung wurde auch der Vorsitzende, der Vorstand und der Beirat gewählt.

In der nächsten Versammlung, am 28. Januar 1981, in der die Satzung und das Arbeitsprogramm verabschiedet wurden, zählte der Verein schon über 100 Mitglieder.

Heute, nach 10 Jahren, hat der Verein bereits mehr als 400 Mitglieder.

Bei der Verabschiedung des Arbeitsprogramms wurde beschlossen, sich mit der Geschichte

der ehemaligen Gemeinden Wickede, Echthausen, Wimbern, Wiehagen, Schlückingen und der heutigen Gemeinde Wickede (Ruhr) zu befassen und das Wissen darüber in der Öffentlichkeit zu verbreiten, sowie sich u. a. auch für die Pflege der plattdeutschen Sprache einzusetzen.

Zu diesem Zweck sollte eine Sammlung von Büchern, heimatkundlichen Beiträgen, Fotos usw. unterhalten, es sollten Vortragsabende, Exkursionen und heimatkundliche Ausstellungen durchgeführt sowie regelmäßig eine Zeitschrift mit Informationen für Heimatfreunde herausgegeben werden.

Das erste Heimatheft erschien im Dezember 1981. Unsere Hefte, die an die Mitglieder kostenlos abgegeben wurden, sind in der Folgezeit mindestens einmal jährlich herausgegeben worden. Sie sind in der Aufmachung und vom Inhalt her in all den Jahren gleichgeblieben. Mit ihren heimatgeschichtlichen und gegenwartsbezogenen, sowie auch mit unterhaltenden Beiträgen brachten sie für jeden Heimatfreund etwas.

Im Heft Nr. 10 wurde auf den Seiten 31- 34 eine Inhaltsan-

gabe zu den ersten 10 Heften gemacht, aufgeschlüsselt nach Orts- und Zeitgeschichte, nach Personen- und Familiengeschichte, Berichten aus dem Zeitgeschehen, Gedichten, Erzählungen, Dönekes in plattdeutscher Sprache usw..

Im Heft Nr. 20 beabsichtigen wir, wieder eine Inhaltsangabe über alle bis dahin herausgegebenen Hefte abzdrukken, so daß bestimmte Artikel immer leicht auffindbar sind.

Mit unserer Ortsgeschichte befaßten sich auch eine Reihe Sonderhefte, die Hefte:

- Nr. 5: Der Hof Wickede und die Familie (von) Kleinsorgen von Heinrich Josef Deisting,
- Nr. 9: Die Geschichte des Gutes Schafhausen und seiner Besitzerfamilien, insbesondere der Familie Leporin, von Heinrich Josef Deisting,
- Nr.11: Die Siedlungsnamen der Gemeinde Wickede(Ruhr), eine sprachliche und geschichtliche Untersuchung von Dr. Paul Derks und Eberhard Goeke,
- Nr.12: Die Höfe Schlünder und Goeke in Wimbern - ein Beitrag zur Ortsgeschichte - von Eberhard Goeke, und
- Nr.14: Geschichtliche Nachrichten über das frühere Prämonstratenser-Kloster Scheda von Wilhelm Neuhaus.

Erwähnt werden muß hier auch der 1982 erschienene Bildband "Wickede (Ruhr) eine neue Gemeinde in alten Bildern", der von der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein herausgegeben wurde, ebenfalls auch unsere heimatkundlichen Beiträge, die seit einigen Jahren als Vorspann zu den Geschäftsberichten der Volksbank abgedruckt werden. Bisher sind dort erschienen: Die kleine Geschichte der Wickeder Ortsumgebung, der Kirchengemeinden und der Schützenbruderschaften in Wickede (Ruhr).

Weiter verfolgte der Heimatverein das Ziel, Vortragsabende, Exkursionen und heimatkundliche Ausstellungen durchzuführen. Besonders hervorzuheben sind hier:

Heimatkundliche Vortragsabende:

Heinrich Josef Deisting:

- Von der Familienforschung zur Heimatforschung,
- Die Geschichte des Beringhofes in Wimbern und die Geschichte der Familie Bering und
- Die Geschichte des Gutes Schafhausen.

Manfred Weiß:

- Die Ortsteile der Gemeinde Wickede (Ruhr) im Spätmittelalter.

Wendelin Leidinger:

- Die Saline Werl,
- Bau- und Bodendenkmäler und
- Denkmalspflege.

Dr. Paul Derks:

- Die Siedlungsnamen der Gemeinde Wickede (Ruhr)

Eberhard Goeke:

- Die Ortsgeschichte von Wimbern,

sowie die plattdeutschen Vortragsabende mit Jupp Balkenhol, Heinz Christmann und

Friedhelm Wacker.

An Exkursionen wurden durchgeführt:

Besuch des Heimatmuseums in Niederense,

der Heimathäuser Scheidingen und Welver,

des Heimatmuseums und Naturwissenschaftlichen Museums in Menden,

der St. Agnes-Kirche Bausenhagen,

des Rittergutes Schafhausen,

der Wallfahrtskirche Werl,

der Propsteikirche St. Walburga, Werl,

der St. Andreas-Kirche in Ostönnen

und eine Exkursion unter Führung von Dr. Paul Derks nach Essen zur Abteikirche und Abtsresidenz in Werden und zur Münsterkirche,

weiter eine heimatkundliche Radwanderung nach Bremen und

die Wanderungen durch den Echthausener und durch den Werler Wald mit anschließendem gemütlichen Abschluß bei frohen Liedern, Grillwürstchen und Getränken.

Neben mehreren kleineren Ausstellungen in den Räumen der Volksbank und der Sparkasse ist als besonderer Höhepunkt in unserer Vereinsarbeit die große Foto-Ausstellung im Bürgerhaus vom 29. März bis zum 5. April 1981 zu nennen. Die über 300 ausgestellten großformatigen Bilder von Wickede und den anderen Ortsteilen fanden großes Interesse bei der Bevölkerung. Bis zum Schluß der Ausstellung konnten einige Tausend Besucher gezählt werden.

Das waren die wesentlichen Aktivitäten des Heimatvereins in den letzten 10 Jahren. Dazu kommen noch eine Reihe anderer Vorträge, Dia-Vorträge, die Aufführung des Wickeder Heimatfilms usw., sowie zahlreiche Veröffentlichungen heimatkundlicher Beiträge in den Tageszeitungen.

Bei unserem Rückblick müssen wir auch unser Archiv in der Engelhardschule mit aufführen, das wir 1983 eingerichtet haben. Es umfaßt ein historisches Archiv, welches sich aus Akten- und Urkundenarchiv, sowie Zeitungs- und Fotoarchiv zusammensetzt, wobei wir auch eine kleine Archiv-Bibliothek unterhalten.

Und nun noch kurz etwas zu unserer Vereinsarbeit im Jahre 1990:

Im Anschluß an unsere Jahresversammlung, am 31. 1. 1990, hielt unser Beiratsmitglied Karl Heinz Wermelskirchen einen Dia-Vortrag. An Hand zahlreicher Bilder aus seinem Privat-Archiv, die erst 15 - 20 Jahre alt waren, stellte er heraus, welche enormen Veränderungen unsere Gemeinde in diesem recht kurzen Zeitraum erfahren hat.

Samstag, den 24. März, besuchten wir die Stiftskirche und

die Heimatstube in Fröndenberg. Über 30 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde beteiligten sich an dieser Exkursion und verfolgten mit Interesse den Ausführungen von Rektor i. R. Franz Lueg zur Geschichte des Stiftes Fröndenberg und zu den Ausstellungsstücken in der Heimatstube.

Dienstag, den 8. Mai, veranstalteten wir in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer des Marienkrankenhauses Wimbern in der Aula des Krankenhauses einen Vortragsabend mit Archivar Michael Gosmann aus Arnsberg. Das Thema war: "Die Grafschaft Arnsberg", zu der ja auch Wickede gehört hat. In seinem Vortrag ging Archivar Gosmann darum insbesondere auf die Nordwestecke der Grafschaft ein. Zahlreiche Dias und Kartenmaterial machten deutlich, daß das Gebiet dieser Grafschaft immer umstritten war, da es im Einflußbereich der Grafschaft Mark und des Erzbistums Köln lag. Die Vortragsveranstaltung war gut besucht, leider aber nur zu einem kleinen Teil von Mitgliedern des Heimatvereins. Auch an unserer nächsten Veranstaltung, einer Exkursion nach Alt-Arnsberg, Samstag,

den 1. September, beteiligten sich nur einige wenige Heimatfreunde. Stadtarchivar Michael Gosmann zeigte den Wickeder Heimatfreunden bei seiner Führung die Sehenswürdigkeiten der auf einem Bergrücken in einer Ruhrschleife gelegenen Stadt, das ehemalige Kloster Wedinghausen und auch das klassizistische Stadtviertel. Die letzte Veranstaltung dieses Jahres war der gesellige Heimatabend am 14. November in den Bürgerstuben. 75 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde hatten sich für diese Veranstaltung, die auf Anregung der Jahreshauptversammlung mit einem gemeinsamen Grünkohlessen verbunden war, angemeldet. In seiner Begrüßungsansprache sagte der Vorsitzende Alfons Henke, daß er von der großen Teilnehmerzahl sehr überrascht sei und versicherte, daß der Heimatverein bei dem großen Interesse solche Veranstaltungen in Zukunft öfter anbieten werde.

Der Abend wurde von den Mitgliedern des plattdeutschen Arbeitskreises selbst gestaltet. Deutsche Volkslieder, auch einige gemeinsam eingeübte plattdeutsche Lieder und von Elisabeth Giolbass, Hilde-

gard Voß, Margret Henke, Alfons Henke und Hans Nöcker vorgetragene plattdeutsche Gedichte, Erzählungen und Dönedes wechselten in zwangloser Folge. Die Lieder wurden von Karl Heinz Wermelskirchen auf dem Klawier begleitet und Wilhelm Kaune wußte die Zuhörer mit einem bunten Strauß von Volksliedern auf dem Akkordeon zu begeistern. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied: "Kein schöner Land in dieser Zeit" fand der Heimatabend, der bei den Teilnehmern allgemein Lob und Anerkennung erntete, seinen Abschluß.

Den Mitarbeitern des Heimatvereins, vor allem auch den Verteilern unserer Heimathefte, sei an dieser Stelle ein herzliches "Dankeschön" gesagt. Es gibt noch sehr viel zu tun, besonders in unserem Archiv, das nach dem Umzug noch nicht wieder vollständig eingerichtet ist. Weitere Mitarbeiter und auch zusätzliche Verteiler für unsere Heimathefte werden noch gesucht. Eine erfolgreiche 10-jährige Vereinsarbeit liegt hinter uns. Wir hoffen, diese Arbeit auch in Zukunft mit der Unterstützung und Hilfe der Mitglieder und Freunde fort-

setzen und weiter aktivieren zu können.

Allen Heimatfreundinnen und Heimatfreunden wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Jahr 1991.

Der Vorstand

Satzungsänderung

Eintragung ins Vereinsregister

Der Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede(Ruhr) beabsichtigt, beim Amtsgericht Werl die Eintragung ins Vereinsregister zu beantragen. Aus gegebenem Anlaß ist diese Eintragung jetzt notwendig geworden. Wenn wir zum Beispiel beim Arbeitsamt einen Antrag auf Bewilligung einer ABM-Kraft für Arbeiten in unserem Archiv stellen wollen - nach Auskunft des Arbeitsamtes haben wir als Heimatverein dazu die Möglichkeit, sofern wir unser Archiv der Öffentlichkeit zugänglich machen - dann müssen wir geschäftsfähig, d. h., ein eingetragener Verein sein.

Zum Zweck der Eintragung ins Vereinsregister ist unsere Satzung nochmal überarbeitet und mit dem Amtsgericht abgestimmt worden. Folgende Ergänzungen und Änderungen sind notwendig:

§ 1: Ergänzung:

"Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz e.V..

§ 3: Ergänzung:

Die Aufnahme in den Verein ist mit schriftlichem Aufnahmeantrag beim Vorstand einzureichen.

§ 6, Abs.3:

Bei dem Satz: Der Vorstand besteht zumindest aus... ist das Wort "zumindest" zu streichen, da die genaue Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt sein muß.

§ 8, Abs.1: (Einladungen zur Mitgliederversammlung):

Bei dem Satz: Die Schriftform wird durch Veröffentlichung im lokalen Teil der Wickeder Tageszeitungen.. hier Hinzufügung: "Westfalenpost" und "Werler Anzeiger", gewahrt. (Die Blätter in denen veröffentlicht wird, sind namentlich zu bezeichnen.

§ 10:

Nach dem Satz: Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstandes und des Beirats werden in einer Niederschrift aufgenommen, die vom Vorsitzenden und vom Schriftführer zu unterzeichnen ist, folgt die Ergänzung: dabei sollen Ort und Zeit der Versammlung, sowie das jeweilige Abstimmungsergebnis festgehalten werden.

(Siehe Tagesordnung Jahreshauptversammlung Seite 45!)



Et is schade, dat hai un sai un ui baide nit dobut wören!

Heimatabend am 14. November 1990

Ein altes Abgabenverzeichnis von Höfen und Kotten, die dem kurfürstlichen Hof zu Wickede (Ruhr) abgabepflichtig waren

Im Staatsarchiv Münster befinden sich zwei praktisch gleichlautende Dokumente, in denen uns ein altes Höfe- und Abgabenverzeichnis des kurfürstlichen Schultenhofes Wickede (1) überliefert ist. Da das Verzeichnis 48 Höfe bzw. Höfegruppen aufführt, scheint die Veröffentlichung im Interesse der örtlichen Höfe- und Heimatgeschichte gerechtfertigt.

Das vorgenannte Abgabenverzeichnis findet sich einmal in einem kurfürstlichen Lagerbuch aus dem Jahre 1596 (2) und zum anderen in einem Dokument vom 28. März 1576, dessen Wortlaut uns in Form einer Abschrift des Werler Notars Caspar Hilgenhovel, ausgefertigt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, überliefert ist (3).

Wickede gehörte damals zum Herzogtum Westfalen. Landesherr war der Kurfürst und Erzbischof von Köln. Offensichtlich handelt es sich bei den verzeichneten Abgaben um Abgaben für den Landesherrn, den Kurfürsten von Köln, die vielleicht sogar auf eine ältere Königsabgabe zurückgehen.

Bemerkenswert ist, daß es sich, zumindest zum großen Teil, um Höfe handelt, die nicht zum Hofesverband des Wickeder Schultenhofes gehörten.

Die Höfe Nr. 16, 26 und 34 z. B. gehörten zum Oberhof Brockhausen bei Unna, der wiederum dem Stift Essen gehörte.

Bemerkenswert ist auch, daß ein Teil der abgabepflichtigen Höfe nicht, wie Wickede, im Amt Werl, sondern z. B. im Amt Menden lagen, wo es damals ebenfalls einen kurfürstlichen Schultenhof gab. Offenbar hatte der Schultenhof Wickede seinerzeit eine überregionale Funktion hinsichtlich der Abgaben für den Landesherrn.

Interessant ist, daß auch Hunde gefüttert werden mußten (Höfe 6., 7. und 8.). Hier handelt es sich wohl um Jagdhunde, die für die Jagden des Kurfürsten bereitgehalten werden mußten (4).

Eigenartig ist die festgelegte Abgabe halber Eier. Dies ist sicher nicht praktiziert worden. Sollten hier vielleicht

nicht Stückzahlen, sondern Mandel (15 Stück) oder Dutzend gemeint sein?

Nachfolgend ist der Wortlaut des Verzeichnisses - übertragen in heutiges Deutsch - wiedergegeben. Dabei ist die Abschrift des Werler Notars zugrundegelegt. Text, der nur in dieser Abschrift zu finden ist, ist in "Anführungszeichen" gesetzt; Abweichungen und Ergänzungen aus dem Lagerbuch sind durch {eckige Klammern} kenntlich gemacht. Im Übrigen stimmt der Wortlaut der beiden Quellen überein. Die Numerierung der Höfe wurde vom Autor eingefügt.

Im Originaltext ist der Hof Wickede (Schulthenhof, Oberhof) mit "Hove zu Wickede" bezeichnet. Bei den abgabepflichtigen Höfen unterscheidet der Originaltext zwischen Gut, Hove und Kotten. Bei der Übertragung ins Hochdeutsche ist hier für Hove immer Hof, nicht Hufe (Unterrhof), gesetzt worden.

Text des Verzeichnisses:

"Extrakt aus einem alten Verzeichnis der Höfe und Kotten des Amtes Werl, gefertigt und gesiegelt vom Amtmann von Werl, Herrn Hermann von Hatzfeld (5), am 28. März 1576.

Principium (Vorspann, Anfang) Werl

Erstens, in der Stadt Werl von dem Rathaus jährlich an Schoß (Königszins, Abgabe an Landesherrn).....1 Fmd (?) Aus jedem Haus innerhalb Werls auf Donnerstag vor Fastnacht zu geben ein Huhn. Ergibt die Summe, wie ich berichtet.

Clausula Concernens (Betreffende Klausel)

Ferner sind nachstehend geschrieben die Rente und Gülte (ewige Abgaben), die zu dem Hof zu Wickede gehören:

1. Erstens aus dem Vreide (Bezirk?) zu Wickede 6 Pfennigwert Fische jede Woche,
2. aus dem Gut des Klosters Scheda: einen Tag zu pflügen und 2 Tage zu mähen,
3. aus dem Fröndenberger (Kloster?) Gut: auch soviel,
4. aus dem Vleider Hofe: 1/2 Tag zu eigen, einen (Tag) zu mähen, einen Englischen (Goldmünze) auf Weihnachten als Opfergeld, 1 Huhn, 7 1/2 Eier,
5. aus Platern Gut: auch soviel,
6. aus dem Osthofen Gut: 1/2 Tag zu eigen, einen Tag mähen, ein Huhn, 7 1/2 Eier,

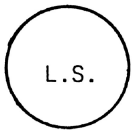
- einen Weringwert (alte Wertangabe) Hundefutter, Gut: 1/2 Scheffel Zollhafer, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
7. aus Weikebrodes Gut zu Schlückingen: auch soviel,
 8. aus fünf Gütern des Propstes von (Kloster) Scheda: aus jedem soviel,
 9. aus jedem Kotten zu Echtenhausen: einen Tag zu mähen, 1 Huhn und 7 1/2 [2 1/2] Eier,
 10. aus jedem Hofe (zu Echtenhausen?): 1/2 Tag zu eigen, 1 Tag zu mähen, 1 Huhn, 7 1/2 Eier,
 11. aus dem (Kloster) Scheda-Gut zum Graben: 1/2 Scheffel Zollhafer, ein Huhn und 2 1/2 Eier,
 12. aus(Hof) Schlünder zu Wimbern: 1 Tag zu mähen, 1/2 Tag zu eigen, 1 Huhn und 2 1/2 Eier,
 13. aus dem Kottelhofe: 1/2 Scheffel Zollhafer, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 14. aus dem Groter Hof und aus des Vogtes Gut: auch soviel,
 15. aus Vuriggen Hof: 1/2 Tag zu eigen, 1 Tag zu mähen, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 16. aus dem Essener Hof zu Wimbern: auch soviel,
 17. aus dem Babeken [Balken] Gut: 1/2 Scheffel Zollhafer, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 18. aus Frienhaus Gut: auch soviel,
 19. aus den (Kloster) Oelinghauser Gütern zu Bellinckhausen (Bellingsen): 1 Scheffel Hafer, 2 Hühner, 5 Eier,
 20. aus des Wulfs Gut: 1/2 Scheffel Hafer, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 21. aus den Freseken und Schüngels Gütern: aus jedem soviel,
 22. aus dem (Kloster) Scheda Gut zu Oesbern: 1/2 Scheffel Hafer, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 23. aus dem Schliemen Hof: auch soviel,
 24. aus dem Domernichts Gut: auch soviel,
 25. aus des Walen Gut: 1 Scheffel Hafer, 2 Hühner, 5 Eier,
 26. aus dem Essener Hof zu Oesbern: 1/2 Tag zu eigen, 1 Tag zu mähen, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 27. aus dem Hodinger Hof: 1/2 Scheffel Hafer, 1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 28. aus dem Schuhdinker Hof,
 29. aus des Groven [Greven] Hof,

30. aus des Kotves [Kalves]
Gut von Hembrocke: auch
soviel,
 31. aus dem von (Kloster)
Fröndenberger (Hof) zu
Werminckhausen (Werring-
sen): 1/2 Scheffel Hafer,
1 Huhn, 2 1/2 Eier,
 32. aus Hentzen Gut mit der
Velin: auch soviel,
 33. aus dem Hofe zu Werminck-
hausen (Werringsen) ge-
bührt sich den Knechten
und Pferden Essen zu ge-
ben, wenn Hafer und Hühner
geholt werden,
 34. zu Barge, aus dem Essener
Hof, drei (Höfe): aus je-
dem: einen Tag zu mähen,
1/2 Tag zu eigen, aus je-
dem 1 Huhn und 2 1/2 Eier,
 35. aus dem Hof zu Brakel:
1 Scheffel Hafer, 2 Hühner,
5 Eier,
 36. aus dem Hof zur Kule: 1/2
Scheffel Hafer, 1 Huhn,
2 1/2 Eier,
 37. aus der Bredenbecke: aus
ihren Höfen, aus jedem:
1 Scheffel Hafer,
 38. aus dem Oinkucker Gut zu
Berge: 1 Scheffel Hafer,
 39. aus Dietrich Sachtelevens
Gut zu Hoinckhausen: 1/2
Scheffel Hafer,
 40. aus Quastes Gut: 1/2
Scheffel Hafer,
 41. aus dem Hof Boinckhausen
(Böingsen): 1 Scheffel
Hafer,
 42. aus dem (Kloster) Scheda-
er Gut, worauf Velkesch
Mertin wohnte: 1 Scheffel
Hafer,
 43. aus Schlapes Gut zu Hoinck-
hausen: 1/2 Scheffel Ha-
fer,
 44. aus Heneken Langeschedes
Gut: 1/2 Scheffel Hafer,
 45. aus Domernichts Gut zu
Hoinckhausen: 1/2 Schef-
fel Hafer,
 46. aus des Ogensteckers Gut:
1/2 Scheffel Hafer,
 47. zu Lenderinckhausen (Len-
dringsen?) aus Sachtele-
vens Gut: 1 Scheffel Ha-
fer,
 48. aus dem Surmens Gut zu
Lendringhausen (Lendring-
sen?): 1/2 Scheffel Hafer.
- Man hat bei der Hand [noch et-
liche Rollen und alte Lehns-
briefe und mit viel Fleiß und
Suchen daraus ersehen, was
früher zu dem Hof Wickede ge-
hört hat und was von anderen
Höfen dem Hof Wickede zu Le-
hen geht, nämlich: 1 Hof zu
Müschede, 1 Hof zu Höingen,

1 Hof zu Lüttringen und ein Hof zu Wickede genannt des Fischers Hof. Einiges davon ist noch in der Lehenhand und nach dem Anderen könnte man sich ferner erkundigen, was ich auf den Kopien der Rollen und dem Verzeichnis der Lehnshöfe Ever Kurfürstlichen Gnaden hiermit untertänigst angezeigt haben will.) p p

"Gegeben auf Schloß Werl Anno 1576, den 28. März.

Dies bekenne ich, Hermann von Hatzfeld zu Uffeln, Amtmann zu Werl, mit meiner eigenen Hand



Pro Extractu
Casparus Hilgenhovel

Notarius publicus in fidem"

Quellen und Anmerkungen

- (1) Zur Geschichte des Schulthenhofes Wickede siehe Deisting H.J.: Der Hof Wickede und die Familie (von) Kleinsorgen, in: Informationen für Heimatfreunde, Heimatverein Wickede (Ruhr) Nr. 5, Mai 1984
- (2) Staatsarchiv Münster, Landesarchiv, Herzogtum Westfalen VI 17a - Lagerbuch 1596
Nach dem Hilfswörterbuch für Historiker von Haberkern/Wal-lach ist ein Lagerbuch ein Verzeichnis der Grundstücke einer Grundherrschaft mit allen darauf liegenden Lasten und Rechten und den daraus fließenden Einkünften usw..
- (3) Staatsarchiv Münster, Regierung Arnsberg IIIA, Fach 255, Nr.22-Schulte Wickede (Ruhr)

Nach Auskunft des Werler Stadtarchivars, Herrn Deisting, ist der Notar Caspar Hilgenhovel in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Werl aktenkundig.

- (4) Sandgathe, G.: Das jagdliche Hundewesen im Herzogtum Westfalen unter den Kurfürsten aus dem Hause Wittelsbach, in: Zeitschrift für Jagdwissenschaft, Heft 2, 1983
- (5) Hermann von Hatzfeld, Droste in Stadt und Amt Werl ist u. a. nachgewiesen in der Werler Urkunde 396 vom 12. Okt. 1575 (Stadtarchiv Werl)

Hinweise zu verschiedenen Höfen

Nr.

11. Der Scheder- oder Romberghof am Graben (Wimbern) war seit dem 16. Jahrhundert ohne Hofstätte und das Land war vom Kloster Scheda an Schlünder am Graben in Gewinn gegeben. Nach der Säkularisation ist das Land in den Schlünderhof am Graben eingegangen.
12. Schlünder zu Wimbern war ein Hof des Stifts Essen. Siehe "Höfe des Stifts Essen im Mendener Raum" in: Mitt. d. Werler Arbeitsgem. f. Familienf. 1986, Heft 11
16. Hof Goeke in Wimbern. Er gehörte früher dem Stift Essen. Siehe Hinweis unter Nr. 12
24. Im Steuerregister von Schwitten aus dem Jahre 1565 gibt es einen Hof "Daw mir nicht"
26. Der Essener Hof in Oesbern konnte bisher nicht näher identifiziert werden. Siehe "Höfe des Stifts Essen im Mendener Raum - Nachtrag" in: Mitt. d. Werler Arbeitsgem. f. Familienf. 1988, Heft 3
31. Wahrscheinlich der Hof Risse am Homberg
34. Es handelt sich um die 3 alten Höfe in Barge: Hoppe, Middelste und Sauer. Siehe Hinweis unter Nr. 12

35. Hof Brakel bei Wimbern
36. Hof Kühlsen bei Wimbern
37. Bredenbecke = Bremke bei Lendringsen/Holzen
38. Berge bei Böingsen/Asbeck?
39. Bisher konnte die Ortschaft "Hoinckhausen" nicht identifiziert werden. In Hoinckhausen gab es ferner das "Schlapes Gut" (Nr.43) und das "Domernichts Gut" (Nr. 45)

Im Buch der Mendener Kalandsbruderschaft (veröffentlicht in Westf. Zeitschr. Bd. 85, 1928) ist aufgeführt: für die Zeit von 1412 - 1427 ein Stifter Sachteleven sowie ein vor Mitte des 15. Jahrh. verstorbenes Mitglied Dietrich Sachteleven.

43. Siehe Anmerkung zu Nr. 39
45. Siehe Anmerkung zu Nr. 39. Im Buch des Mendener Kalands ist um 1412 ein Johan Domernicht aufgeführt.
47. Siehe Anmerkung zu Nr. 39. Nach A.K. Hömberg: Geschichtliche Nachrichten über Adelsitze u. Rittergüter, Heft 2, Münster 1970, gehörten 1370 - 1414 ein Hof Sachteleven in Lenerinchusen und ein Hof Eberhard Sachteleven in Brachem(?) zum Menener Burglehen des Kölner Erzbischofs

Eberhard Goeke,
Zeisigstr. 14
4300 Essen 1

Wai Ümmer bläöß van siek selwest kuiert,
kann niks guerres üöwer Annere seggen.

De Luie het oin Miul un twoi Oahren,
domiet se mähr tauhört un wenniger kuiert.

(aus der Sammlung Willi Krift)

Die Kapelle auf dem Wickeder Gut des Freiherrn von Kleinsorgen

Im Heft Nr. 15 - Dezember 1989 - befaßten wir uns mit dem Aussehen und der Ausstattung der Gutskapelle. Da uns ein Grundriß der Kapelle vorliegt und uns Maße und Aussehen schriftlich überliefert sind, wurde eine Zeichnung erstellt, die unseren Lesern das vermutliche Aussehen vor Augen führen soll. Von der Lage kannten wir nur die alte Flurbezeichnung, Flur VI Nr. 113, sowie die Aussage, daß die Kapelle östlich des Heiligenhäuschens stand, welches an der Hauptstraße (nördlich der Eichkampstraße) zu finden ist. Die genaue Lage könne heute nicht mehr bestimmt werden.

(Fortsetzung Seite 17)

Alte Bezeichnung: Flur VI

nach Werl

1

Kapelle
Flur VI Nr. 113

Wickede

nach Menden

Auszug aus einer alten Flurkarte in der die Änderungen
der Jahre 1835 - 1872 eingetragen wurden.

Diese Aussagen über die Lage der Kapelle ließen unseren Heimatfreund Josef Kampmann, Kirchstraße, nicht ruhen. Er hat die Kopie des Urkatasters von 1828 von Wickede. Im Plan ist deutlich die Lage des Grundstücks Flur VI, Nr. 113 zu sehen. Zu erkennen ist auch die Lage der Kapelle. Es zeigt sich, daß der Pfeil in der Grundrißskizze der Kapelle (siehe Heft Nr. 15) tatsächlich in etwa die Nordrichtung anzeigt. Diesen alten Lageplan geben wir hier in einer Verkleinerung wieder. (Plan 1)

Ein Katasterplan aus der heutigen Zeit (Plan 2) läßt erkennen, es gibt zwischen Rosenstraße und Hauptstraße noch Häuser, die vor etwa 150 Jahren schon vorhanden waren. Josef Kampmann brachte beide Pläne auf den gleichen Maßstab. Beide Pläne übereinandergelegt - die Lage der Kapelle war ersichtlich.

Es waren noch einige Kontrollmessungen durchzuführen und auch im heutigen Plan (2) ist das Heiligenhäuschen nicht eingezeichnet. Nach Aufmaß der Lage des Heiligenhäuschens konnte ein Lageplan erstellt werden (Plan 3). Im Plan 3 ist das heutige Heiligenhäuschen (über dem Eingang ist zu

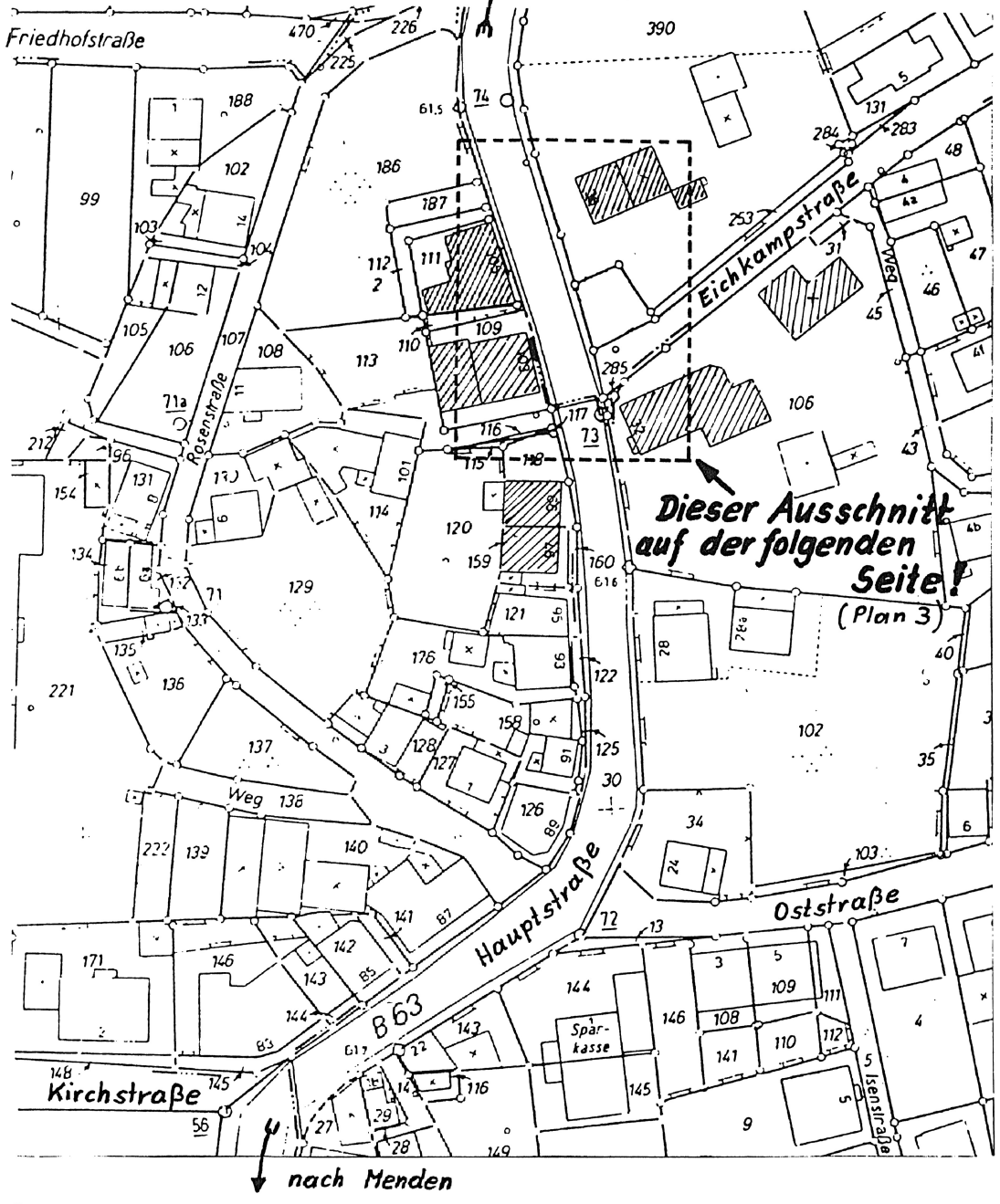
lesen: "Dem heiligen Antonius") und die Lage der alten Gutskapelle mit Anbau sowie den beiden Tannenbäumen dargestellt. Zur Überraschung zeigt sich, daß ein Tannenbaum (auf Plan 3 mit 7 bezeichnet), wie früher schon geschildert, an einer Stelle stand, die heute noch durch eine Granzmarkierung gekennzeichnet ist. Ein Zufall?? Die möglichen Abweichungen von der tatsächlichen früheren Lage der Kleinsorgenschen Kapelle dürften kaum mehr als 1 m in jeder Richtung betragen.

Damit wäre die Lage der alten Wickeder Kapelle festgestellt. Der Verein für Geschichte und Heimatpflege möchte an dieser Stelle die Bitte an Rat und Verwaltung der Gemeinde Wickede (Ruhr) richten, doch einmal zu prüfen, ob ein Wiederaufbau der alten Gutskapelle an ihrem alten Standort möglich ist. Das mag überraschend und utopisch klingen, dürfte aber doch einer Überlegung wert sein. Natürlich käme nur ein Bau der eigentlichen Kapelle infrage, den Vorbau könnte man durch eine Steinsetzung markieren. Es könnte ein Schmuckstück in der Ortsmitte werden.

Karl Heinz Wermelskirchen

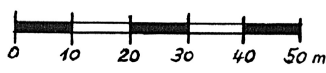
Heutige Bezeichnung: Flur 3

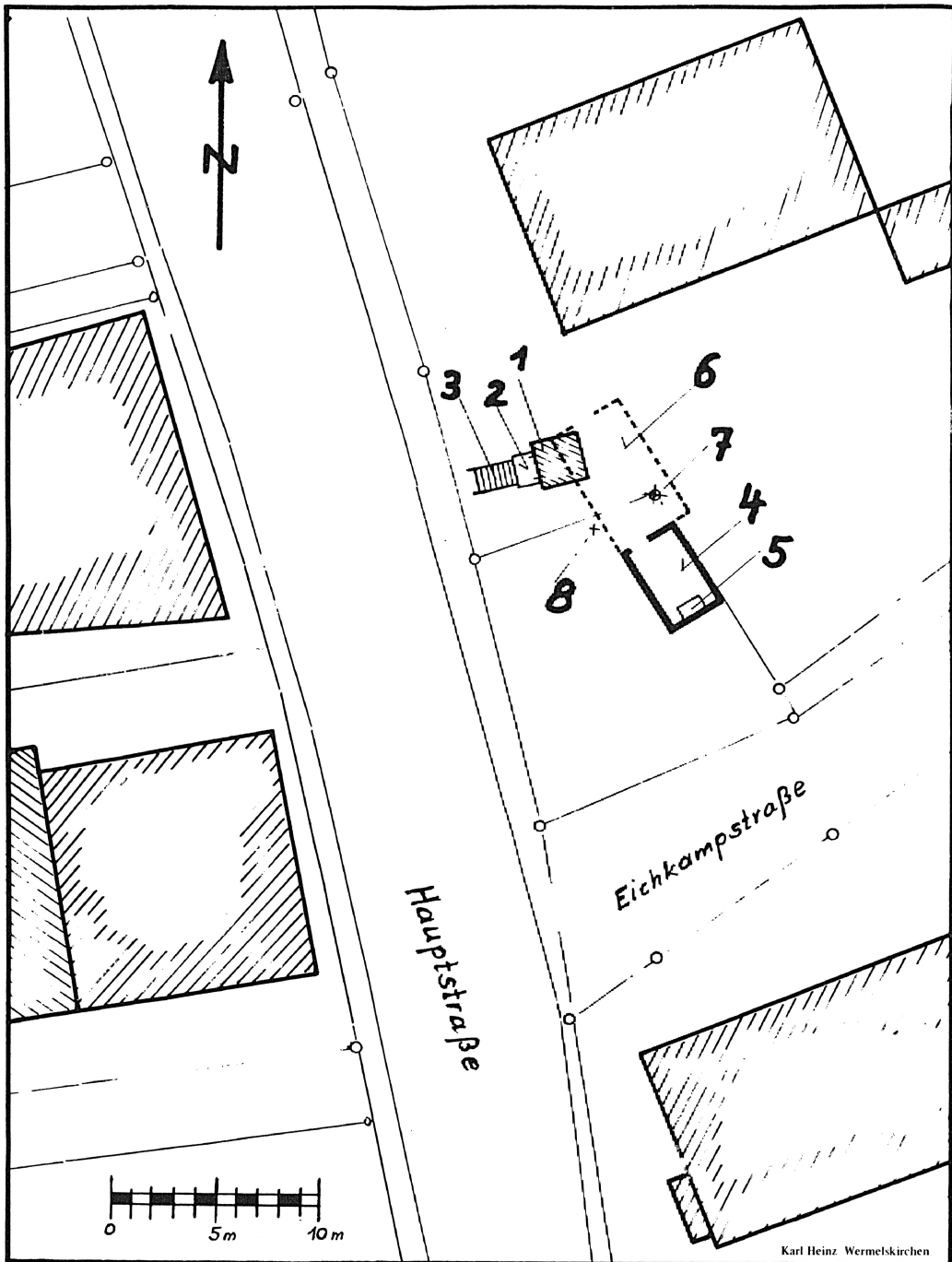
2



Dieser Ausschnitt auf der folgenden Seite!
(Plan 3)

Auszug aus einer heutigen Flurkarte.





Karl Heinz Wermelskirchen

- 1) Heutiges Heiligenhäuschen "Dem heiligen Antonius". 2) Podest
- 3) Treppe 4) Lage der Kleinsorgenschen Kapelle, 1868 abgebrannt.
- 5) Altar 6) Anbau, sog. "Strohschuppen". 7) Tannenbaum im Anbau.
- 8) Tannenbaum neben dem Anbau. Die Bäume markierten die Grenzen.

Geschichte der Molkerei Wimbern

Volksbankdirektor Jürgen B. Bauer machte vor einigen Wochen eine heimatgeschichtlich interessante Entdeckung: Im Geschäftsbericht 1985 des Westfälischen Genossenschaftsverbandes mit Sitz in Münster fiel dem engagierten Banker auf Seite 12 eine Abbildung zu einem Artikel "100 Jahre genossenschaftliche Prüfung in Westfalen" ins Auge. Denn die Illustration zeigte die letzte Seite vom "Statut der Molkerei-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Wimbern im Kreise Iserlohn." Unter "XI. Verbandsmitgliedschaft, Paragraph 44" hieß es dort: "Die Genossenschaft tritt dem Meierei-Verband für Westfalen und Lippe bei. Wickede, den 19. Dezember 1890." - Ein Datum, welches sich in diesen Tagen zum hundertsten Mal jährt und für die Wirtschaftsgeschichte von Wimbern (seit 1969 Ortsteil der Gemeinde Wickede (Ruhr)) sicherlich nicht von geringer Bedeutung ist, dachte sich Bankdirektor Bauer und informierte mich als Heimatvereinsmitglied und freien Pressemitarbeiter über seinen Fund. Da der Bericht zu der Abbildung der Statut-Seite

keinen näheren Aufschluß über die Geschichte der Molkerei-Genossenschaft Wimbern gab und diese heute auch nicht mehr in Wickede (Ruhr) existiert, begannen unsere Nachforschungen: Als erstes versuchten wir weitere Informationen von der Geschäftsstelle des Genossenschaftsverbandes zu bekommen. - Doch Fehlanzeige! Weiter führte die Recherche zum Stadt- und Amtsarchiv Werl und Menden sowie zu den Amtsgerichten der beiden Städte, doch auch hier konnte man nicht weiterhelfen.

Da ein Christoph Schlünder zu den Verantwortlichen der Molkerei-Genossenschaft Wimbern gehörte - dies ging aus dem Statut hervor - erkundigte ich mich auch bei Heimatvereinsmitglied Christoph Schlünder (jun.), ob er von einem seiner Vorfahren wisse, der mit der Molkerei in Wimbern zu tun gehabt habe. Christoph Schlünder (jun.), der ein großes Privatarchiv besitzt, wußte denn auch Rat: Sicher, sein Großvater sei der eigentliche Initiator des Unternehmens gewesen. Aus dem Aktenstudium kannte er noch ein paar interessante Fakten - genaueres zur Gründung und

Entwicklung der Molkerei wurde jedoch auch im Gespräch mit Schlünder nicht klar. Beim weiteren "Forschungsprozeß" half der zweite Vorsitzende des Vereins für Geschichte und Heimatpflege, Wolfgang Sartorius, Ortsvorsteher von Wimbern, weiter: Er wußte, wo die Molkerei ihre Gebäude hatte, nämlich genau gegenüber seinem heutigen Wohnhaus an der Werler Straße. Und wirklich: Blickt man auf dem Weg von der Ruhrbrücke zum Kloster einmal genau nach links, kann man die Laderampe für die Molkerei sehen. - Wie oft war ich hier schon "blind" vorbeigefahren, wengleich ich mir ansonsten einbilde mit offenen Augen durch die Welt zu spazieren. Historische Daten hatte jedoch auch Wolfgang Sartorius nicht parat. Aber bekanntlich kennt der gebürtige Wimberner unzählige alte und neue Mitbürger und hat Verbindungen. Deshalb erinnerte er sich auch sofort an die Familie Emil Eickhoff, die heute in Herdringen lebt. Da wisse man bestimmt noch weitere Einzelheiten, denn Eickhoffs hätten die Geschicke der Molkerei ja schließlich viele Jahre mitgeprägt. Nach einem Anruf bei Eickhoffs dann

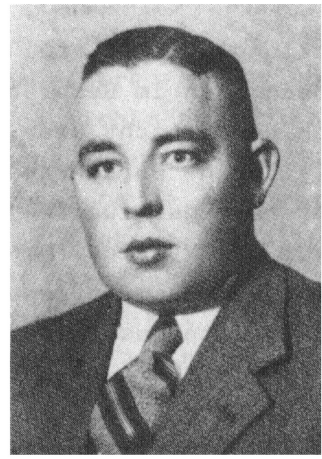
konkretere Hinweise: Es gebe eine Festschrift zum 75jährigen Bestehen der "Ruhrtal Molkerei-Genossenschaft Neheim-Hüsten", die auch die Geschichte der Wimberner Molkerei-Genossenschaft beleuchte. Über Volksbankmitarbeiterin Marietheres Wittmers gelangte dieses Büchlein schließlich zur Fotokopie nach Wickede. In den umliegenden Archiven und Bibliotheken war die Festschrift nicht aufzutreiben, wengleich von Gemeindedirektor Franz Haarmann im Nachhinein zu erfahren war, daß ein Exemplar auch irgendwo im Rathaus liegen müsse.

- Soweit die Schilderung des langen Forschungsweges, der auch über die Milchwerke Bergischland und Sauerland Iserlohn, bekannter unter "TUFFI", führte. Denn in diesem Großunternehmen ist die einstige Wimberner Molkerei - über viele Umwege - inzwischen "aufgegangen". - Ein Konzentrationsprozeß ist gerade in diesem Bereich deutlich erkennbar. Übrigens erfuhr ich hier ganz nebenbei, daß "Meierei" der Begriff für Molkerei ist. Nachstehend sei nunmehr aber der Inhalt des Anfangs der Festschrift MOLKEREIGENOSSENSCHAFT RUHRTAL NEHEIM-HÜSTEN-75 Jahre Arbeit, Fortschritt, 21

Erfolg - 1890 - 1965." wieder-
gegeben, um näheres über die
Vorgänge um das Jahr 1890 zu
erfahren.

Andreas Dunker
(Fortsetzung Seite 23)

Molkereimeister Bernhard Eickhoff
im Jahre 1934 →



Die Molkerei Wimbern,
im Volksmund auch "Buttermühle"
genannt, noch mit dem alten
Wasserrad, das 1934 verschwand.



Auf dem Bild unten Wohnhaus
und Gebäude der alten Molkerei.



Mit dem sogenannten Schlünderhof in Wimbern war bis zur Inbetriebnahme der ersten Eisenbahnstrecke Hagen-Kassel im Jahr 1870 eine Posthalterei an der Strecke Hamm-Werl-Wickede-Menden-Iserlohn verbunden, die dem Hofbesitzer beträchtlichen Gewinn brachte. Um für den Fortfall dieser Einnahmen einen wirtschaftlichen Ausgleich zu suchen, kaufte im Jahr 1880 Christoph Schlünder von Johann Tillmann in Wimbern die Wasser-, Dampf-, Mehl- und Sägemühle nebst Stalungen und Wohnhaus für 15 300 Mark.

Die von seiner Mutter erbaute Mehlmühle am Graben ließ er mit einer Dampfmaschine ausrüsten, die zu dieser Zeit immer mehr in den Industriebetrieben eingesetzt wurde. So machte der Besitzer den Betrieb vom Wasserstand des Grabenbaches unabhängig.

Im Anschluß an die Sägemühle, die unterhalb des alten Grabenhofes an der Straße nach Wickede lag, erbaute Schlünder 1880 eine Molkerei unter dem Firmennamen **„Dampf-Zentrifugen-Meierei Wimbern“**.

Sie nahm am 25. Januar 1881 den Betrieb auf. Zwei Bauern waren die ersten Milchlieferanten. Ihre Zahl erhöhte sich im Laufe der ersten vier Jahre auf 45.

Die Jahresmenge der in der Molkerei verarbeiteten Milch betrug:

1881 144 000 Liter,
1882 245 000 Liter,
1883 306 000 Liter,
1884 167 000 Liter (vom 1. Januar bis 1. Juli).

Die Lieferanten erhielten für die Milch pro Liter 9,75 Pfennige; bei der damaligen Kaufkraft des Geldes ein sehr beachtlicher Preis, wenn man daran denkt, daß 50 Jahre später — 1932 — im Durchschnitt ein Erzeugerpreis von 8,5 bis 9 Pfennigen gezahlt wurde. Für die Herstellung von einem Pfund Butter wurden damals 15,9 Liter Milch benötigt (heute rund 12 Liter).

Die Maschinen der Molkerei, besonders die Zentrifuge, wurden damals mit Wasserkraft betrieben. Nur bei schlechten Wasserverhältnissen setzte der Meierei-Besitzer seine liegende Dampfmaschine ein. Die entrahmte Milch wurde im Sommer ganz, im Winter teilweise, per Bahn nach Elberfeld-Barmen versandt und dort durch die „Meierei Wiemann & Schlünder“ verkauft. Die nicht verkaufte Magermilch wurde zu Backsteinkäse und Magerkäse nach Tilsiter Art verarbeitet. Während der Sommermonate und bei schlechtem Milch- und Butterabsatz stellte man auch Tilsiter Fettkäse her.

Bezeichnend für den Unternehmungsgeist des Christoph Schlünder ist die Tatsache, daß er sich entschloß, die Deutsche Molkereiausstellung im Jahre 1884 in München mit seinen Erzeugnissen zu beschicken.

Er stellte aus:

- zwei Kistchen mit Butter in Ein-Pfund-Stücken (in Pergament und Staniol verpackt),
- einen Kübel Butter,
- zwei Stück Tilsiter Käse fett,
- zwei Stück Tilsiter Käse mager,
- ein Kistchen Backsteinkäse.
- zwei Stück Tilsiter Käse halbfett,

Die Molkerei unterhielt neun Milchwagen und zehn Pferde, die in Elberfeld-Barmen beim Verkauf der Milch eingesetzt waren.

Obwohl der Besitzer die Molkerei großzügig aufgebaut und mit Maschinen und Geräten ausgerüstet hatte, wurden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer größer, die hauptsächlich durch die zu hohen Unkosten beim Absatz der Milcherzeugnisse verursacht wurden. So wies zum Beispiel die Bilanz für das Jahr 1884 einen Betriebsverlust von 5 385,30 Mark aus.

Nach dem Tod von Christoph Schlünder im Jahr 1889 entschloß sich sein Sohn, der — wie schön in sieben Generationen — den gleichen Vornamen trug, den Molkereibetrieb an die kurz vorher gegründete „Molkereigenossenschaft Wimbern“ zum Preis von 25 000 Mark zu verkaufen.

Die Landwirtschaft befand sich in den Jahren um 1890 in einer schweren wirtschaftlichen Krise, die insbesondere durch die völlig ungenügenden Agrarpreise gekennzeichnet war und weithin zu einer wirtschaftlichen Verelendung des Bauernstandes zu führen drohte. Es war immer schwerer geworden, die Milchprodukte lohnend abzusetzen. Deren Erlös bildete schon damals — wie auch heute in unserem heimischen Raum — bei der Struktur der Landwirtschaft einen entscheidenden Teil an den Einkünften der Bauernhöfe.

Am 1. Mai 1889 trat das Genossenschaftsgesetz in Kraft. Es sollte den Weg zur Selbsthilfe in der Landwirtschaft ebnen und dabei helfen, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu meistern.

Es ist bezeichnend für den Wagemut, den wirtschaftlichen Weitblick und vor allem für den ungebrochenen Unternehmungsgeist, daß gegen Ende des Jahres 1890 die folgenden sieben fortschrittlich gesinnten Bauern die Molkerei-Genossenschaft Wimbern gründeten:

Christoph Schlünder (Wimbern), Wilhelm Dieckmann (Wiehagen), Julius Hesse (Wickede), Paul Sümmermann (Rittergut Scheda), Heinrich Pieper (Wiehagen), Heinrich Hellmann (Wickede), Bernhard Kree (Waltringen).

Am 19. Dezember 1890 wurden die ersten Statuten beschlossen. Auf dieser Grundlage trug das Königliche Amtsgericht Menden am 11. Februar 1891 unter der Nummer 4 die Molkerei in das Genossenschaftsregister ein.

Statut

der

Molkerei-Genossenschaft,

eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht
zu Wimbern im Kreise Herforn.

XI. Verbandsmitgliedschaft.

§ 44.

Die Genossenschaft tritt dem Meierei Verband für Westfalen und Lippe bei.

Wickede, den 19. Dezember 1890.

Molkerei Wimbern,

r. G. m. u. S.

1893. Chr. Schlünder,
" W. Diekmann,
" Jul. Hesse,
" Paul Fümmermann,
" Heinrich Pieper,
" Heinrich Hellmann,
" Bernard Aree.

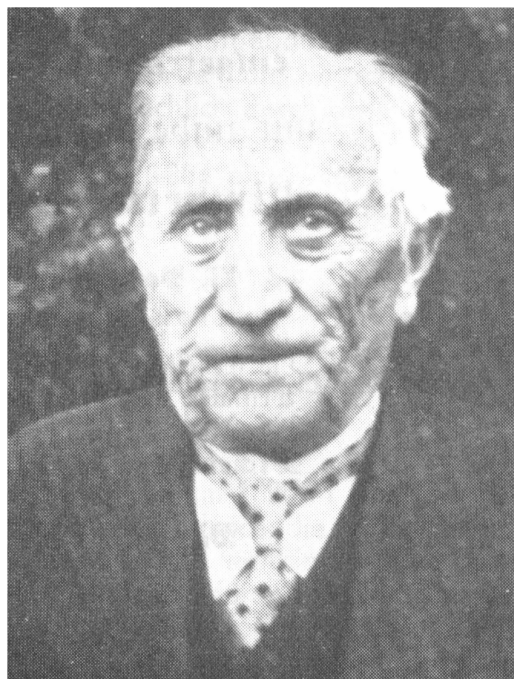
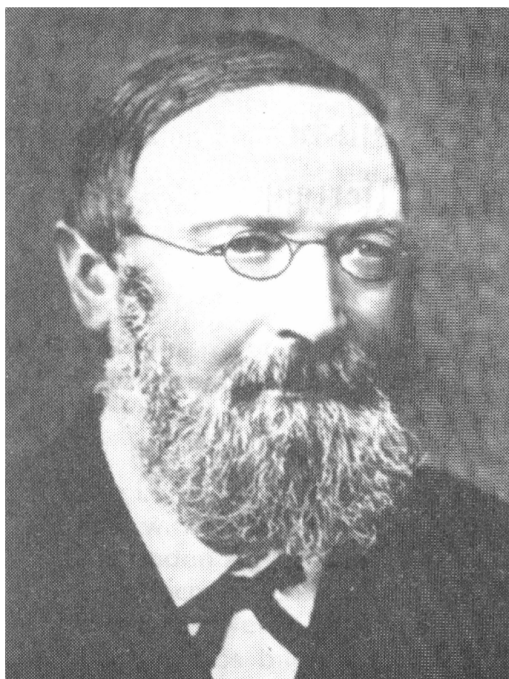
Die Uebereinstimmung dieser Abchrift mit dem Original und daß diese Statuten im Auszug in das Genossenschaftsregister unter Nr. 4 heute eingetragen sind, wird bescheinigt.

Menden, den 11. Februar 1891

Königliches Amtsgericht.

Maaß.

Die Molkerei-Genossenschaft kaufte 1891 für den schon genannten Preis von 25 000 Mark den Molkereibetrieb. Herr Schlünder wirkte jahrelang in der Verwaltung als Mitglied des Vorstandes weiter mit. Die Genossenschafts-Molkerei strebte in erster Linie eine möglichst gute Verwertung der Milch an. Sie war eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Ihre Genossen hafteten also mit ihrem gesamten Besitz und Vermögen für die Verbindlichkeiten der Molkerei. Der erste Geschäftsanteil je Genosse wurde auf 5 Mark festgesetzt. Außerdem erhob man ein „Eintrittsgeld von je 1 Mark pro Kuh“, das dem Reservefond zugeführt wurde. Ab 1. März 1891 betrug das „Eintrittsgeld“ sogar 5 Mark je Kuh.



Zwei langjährige Mitglieder des Vorstandes der Molkerei: Chr. Schlünder Wimbern (links) und Th. Arndt, Wiehagen (rechts)

Die ersten Betriebsjahre der Molkerei waren schwer und sorgenvoll. 1895 erst wurde eine durchschnittliche Tagesanlieferung von rund 1 500 Litern erreicht. Es war daher verständlich, daß zweimal über Pläne für einen Verkauf des Molkereibetriebes diskutiert wurde, die aber jedesmal in den Generalversammlungen der Ablehnung verfielen.

Auch die Molkerei-Genossenschaft Wimbern kam naturgemäß in den Sog der schweren offenen Inflation nach dem ersten Weltkrieg, die in Deutschland im November 1923 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Mark war auf den billionsten Teil gesunken.

Als die Geschäftsleitung der Molkerei die Abschlußbilanz vom 31. Dezember 1923 vorlegte — unterschrieben im Auftrag des Vorstandes von den Herren Arndt und Pieper —, wies die Bilanzsumme eine acht-zehnstellige Zahl auf:

1 237 506 034 472 511,03 Mark

Die jüngeren Leser dieser Schrift, die in den Nachkriegsjahren des zweiten Weltkrieges nur Zeuge einer sogenannten „versteckten Inflation“ wurden, sind in ihrer alltäglichen Praxis sicherlich einer solchen Zahl noch nicht begegnet. Unsere „Aufschlüsselung in Buchstaben“ möge daher zur Information dienen:

1 Billiarde 237 Billionen 506 Milliarden 34 Millionen 472 Tausend 511 Mark und 3 Pfennige!

Nach diesem „Ausflug in die Billionen“ empfehlen wir eine kleine Studie der abgebildeten Molkerei-Bilanz aus 1923.

Aus der Geschichte der Molkerei ist auch eine juristische Panne interessant, die dadurch eintrat, daß bei dem 1891 erfolgten Verkauf der damaligen Privatmolkerei bei der Grundbucheintragung über den Eigentumswechsel nur eine kleine Parzelle von 1,33 Ar aufgelassen wurde und nicht das gesamte Molkereigelände. Beim käuflichen Übergang des Schlünderhofes 1924 in den Besitz des Freiherrn von Boeselager wurde deshalb das gesamte übrige Molkereigelände mit den darauf stehenden Gebäuden rechtlicher Besitz des Freiherrn.

Diese Panne wurde erst im Jahre 1928, also nach 37 Jahren, entdeckt, als bei der baulichen Erweiterung der Molkerei Vermessungsarbeiten notwendig wurden.

Es war nur der großzügigen und großherzigen Einstellung des Freiherrn von Boeselager zu danken, daß er in einem notariellen Vertrag vom 12. März 1928 nachträglich die Auflassung des restlichen Molkereigeländes in den Besitz der Molkerei-Genossenschaft ohne jede finanzielle Vergütung genehmigte

Die Zahl der Mitglieder, die im Gründungsjahr 1891 auf 72 Landwirte angestiegen war, hielt sich bis 1935 etwa in gleicher Höhe. Erst 1936 begann ein steiler Anstieg infolge der mit dem Reichsmilchgesetz von 1931 eingeführten Maßnahmen. Die höchste Mitgliederzahl wurde 1949

mit 1 215 Landwirten erreicht. Als ein Beweis für die fortschrittliche Gesinnung der Mitglieder darf angesehen werden, daß schon im Jahre 1912 der Anschluß der Genossenschaft an das amtliche Tuberkulose-Tilgungsverfahren erfolgte.

1928/29 zeigte es sich, daß die betrieblichen Anlagen der Molkerei in Wimbern für eine ordnungsgemäße und wirtschaftliche Verarbeitung der anfallenden Milchmengen nicht mehr ausreichten und eine bauliche Erweiterung der Molkerei sowie eine Modernisierung ihres Maschinenparks nicht zu umgehen waren. Der größte Teil der dafür benötigten Mittel wurde von einigen Genossen als Darlehn zur Verfügung gestellt. Die Kosten betragen damals insgesamt 50 000 Mark.

Zum gleichen Zeitpunkt wurde die Pasteurisierung der Milch zur Lieferung als Trinkmilch nach Wickede und anderen Orten eingeführt. Es wurde ferner eine neue Zentrifuge aufgestellt. Die bis dahin übliche Kühlung mit dem im Winter gewonnenen Natureis aus dem Eiskeller der Molkerei konnte durch Aufstellung eines Kühlaggregats auf Elektrizität umgestellt werden.

Die Einführung der Milch-Marktordnung 1934 hatte eine verstärkte Erfassung des Milchanfalls zur Folge. Wie schlagartig auch in der Molkerei Wimbern die Milchanlieferung anstieg, beweisen diese Zahlen:

1933 687 000 Kilogramm Milch,
1936 2 000 000 Kilogramm Milch.

Am 1. Dezember 1934 wählten Vorstand und Aufsichtsrat den Molke-reimeister Bernhard Eickhoff zum neuen Geschäftsführer. Molkerei-leiter vor ihm waren Karl Müller sen. (1891 bis 1921) und Karl Müller jun. (bis 1934).

Das sprunghafte Ansteigen der Milchanlieferung führte in der Molke-rei Wimbern zu immer größeren Schwierigkeiten, weil die dort vor-handene Betriebskapazität für die ordnungsmäßige Verarbeitung sol-cher Milchmengen überhaupt nicht mehr ausreichte.

Ende 1938 erfolgte die Verschmelzung der bis dahin bestehenden Milchlieferungsgenossenschaften Arnsberg und Neheim-Hüsten mit der Molkerei Wimbern als aufnehmender Genossenschaft, die ihren Na-men in

Molkerei „Ruhrtal“ eGmbH.

änderte. Gleichzeitig wurde der Unternehmenssitz nach Neheim-Hüsten verlegt. Die 1935 erfolgte Änderung der bis dahin gültigen unbeschränkten Haftung in beschränkte Haftung erleichterte auch den der Genossenschaft noch fernstehenden Milcherzeugern den Beitritt.

Die drei Genossenschaften wählten nach der Fusionierung eine paritätisch besetzte Verwaltung. Sie bestand aus folgenden Landwirten:

Vorsitzender des Vorstandes: Bernhard Luig (Waltringen);

weitere Vorstandsmitglieder: Friedrich Schmidt (Herdringen), Josef König-Röhrig (Hellefeld);

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Otto Rotthauwe (Warmen);

weitere Aufsichtsratsmitglieder: Fritz Wenner (Wieshagen), Heinrich Korte (Dentern), Albert Plesser (Neheim-Hüsten), Josef Bauerdick (Kirchlinde), Freiherr Wennemar von Fürstenberg (Herdringen), Hermann Rath (Uentrop), Anton Brüggemann (Gut Wintrop), Ferdinand Flügge (Grevenstein).

Die Verschmelzung der drei Genossenschaften basierte seinerzeit auf den Bilanzsummen von Ende 1937:

Milchlieferungsgenossenschaft Arnsberg	32 195,99 RM
Milchlieferungsgenossenschaft Neheim-Hüsten	44 519,10 RM
Molkereigenossenschaft Wimbern	50 695,78 RM

Zu diesem Zeitpunkt hatten:

die Molkereigenossenschaft **Wimbern** 151 Genossen mit 10 Mark Geschäftsanteil je Kuh (insgesamt 715 Geschäftsanteile);

die Milchlieferungsgenossenschaft **Arnsberg** 153 Genossen mit einem Mitgliederanteil von je 1 Mark;

die Milchlieferungsgenossenschaft **Neheim-Hüsten** 100 Genossen mit 410 Geschäftsanteilen von je 1 Mark.

Nach dem Zusammenschluß der Milchlieferungs-Genossenschaften mit der Molkerei Wimbern fiel so viel Überschußmilch, die nicht als Trinkmilch verkauft werden konnte, an, daß ihre Verarbeitung zu Butter und anderen Milcherzeugnissen die Leistungsfähigkeit der Molkereianlagen in Wimbern allmählich überschritt. Gewisse Teilmengen der Überschußmilch mußten deshalb an die Molkerei Niederbergheim und an die Milchversorgung Dortmund abgegeben werden.

Diese Tatsache war später einer der entscheidenden Anstöße für den Molkereineubau in Neheim-Hüsten. (...)

100 Jahre im Familienbesitz: Haus Kampmann, Kirchstraße 67

Mit der Benachrichtigung des Königlichen Amtsgerichts Werl vom 28. Juni 1890 wurde der Wagner Ferdinand (Heinrich) Kampmann Eigentümer des Grundstücks Flur VI "Meinerke", Steuergemeinde Wickede, Parzelle $\frac{814}{306}$. Das auf dem Grundstück befindliche Wohnhaus mit Stall hatte die Haus-Nr. 46. Bis ca. 1860 galt die Haus-Nr. 70. Die Gebäude in Wickede waren zu diesem Zeitpunkt ohne Straßenbezeichnung durchnummeriert und jedes neue Haus bekam die nächste Hausnummer. Anfang der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts erhielt das Haus seine noch heutige Bezeichnung -Kirchstraße 67.- Die Größe des Grundstücks betrug genau einen kleinen preußischen Morgen. Das entsprach 25 ar und 53 m². Als heutiger Bewohner und Miteigentümer meines Elternhauses war das "100-jährige" für mich Anlaß, das Baujahr meines Elternhauses zu erforschen. Aus Erzählungen meines Vaters Ferdinand (Leopold) * 1903 + 1987, wußte ich, daß der bauliche Zustand des Hauses beim Kauf sehr schlecht war. Demzufolge war das Haus

schon älter. Doch wo sollte ich suchen, denn Bauunterlagen wie heute üblich, gab es nicht und wenn überhaupt, wo waren sie zu finden?

Zuerst suchte ich im Katasteramt Soest und bekam dort die Ablichtung des Wickeder Urkatasters von 1828. Hier fand ich den ersten Hinweis. Flur VI Parzelle 306 gehörte 1828 Eberhard Brinkmann und hatte eine Größe von 7 Morgen, 39 Ruthen und 50 Fuß; das Grundstück war aber noch nicht bebaut. Eberhard Brinkmann hatte seinen Kotten dort, wo sich heute der Parkplatz der Sparkasse Werl befindet. (Siehe "Information für Heimatfreunde Nr. 2, Nov. 1982"). Vom Werler Stadtarchivar Heinrich Josef Deisting, der auch die Archivalien des alten Amtes Werl und somit auch der damaligen Steuergemeinde Wickede verwaltet, wurde ich auf die Möglichkeit hingewiesen, die Grundakten im Archiv des Werler Amtsgerichts einzusehen. Als heutiger Miteigentümer des Grundstücks war ich zur Einsicht in die Grundakte berechtigt. Doch zunächst erhielt ich die Auskunft:

"...es tut uns leid, aber die Akten stehen abholbereit verpackt im Keller; sie werden nach Minden-Lübbecke ins dortige Archiv verlagert, wir haben dafür hier keinen Platz mehr." Auf meine Bitte hin waren die Mitarbeiterinnen des Archivs so nett, trotzdem im Keller die entsprechende Grundakte herauszusuchen.

Hier wurde ich fündig. Besitzer des Grundstücks und auch wohl Erbauer des Hauses war Wilhelm Brinkmann (*1810). Er hatte das Grundstück, ein Teil der Parzelle 306, von seinem Großvater Eberhard Brinkmann durch den am 11. 05. 1834 abgeschlossenen und vom Erben Ferdinand Brinkmann anerkannten Vertrag zu Erbpacht erworben und das Grundstück mit einem Haus bebaut. Man kann davon ausgehen, daß zwischen 1834 - 36 das Haus erbaut wurde, denn 1836 heiratete Wilhelm Brinkmann und in der Klassen-Steuer-Liste vom 10. 11. 1837 ist er mit der Haus-Nr. 70 als vorletztes Haus eingetragen. Bisherige Nachforschungen haben ergeben, daß in dieser Zeit auch die Häuser in der Nachbarschaft entstanden sind. Ich hoffe, durch weitere Nachforschungen den Zeitpunkt

der Erbauung noch genauer zu ermitteln und festlegen zu können.

Nach dem Tode des Wilhelm Brinkmann, der als Brinksitzer und Kötter am 1. 3. 1872 in zweiter Ehe verstarb, kam es im Zuge der Erbaseinandersetzungen 1890 zum Verkauf des Hauses.

Mein Großvater Ferdinand (Heinrich), geboren 1859 in Schlückingen, im Hause Auf der Bredde 3, das heute noch von Josef Kampmann bewohnt wird, erwarb das Haus. Er lebte zu der Zeit in Wiehagen bei seinem Schwager, dem Schneider Caspar Heimplatz (heute Weckheuer). Nach dem Kauf des Hauses setzte er es zunächst wieder in Stand. Am 25.09.1890 heiratete er Maria Sturzenhecker, Tochter des Postillons Heinrich Sturzenhecker - der Ehe entstammten 8 Kinder - und machte sich als Wagnier und Stellmacher selbständig.

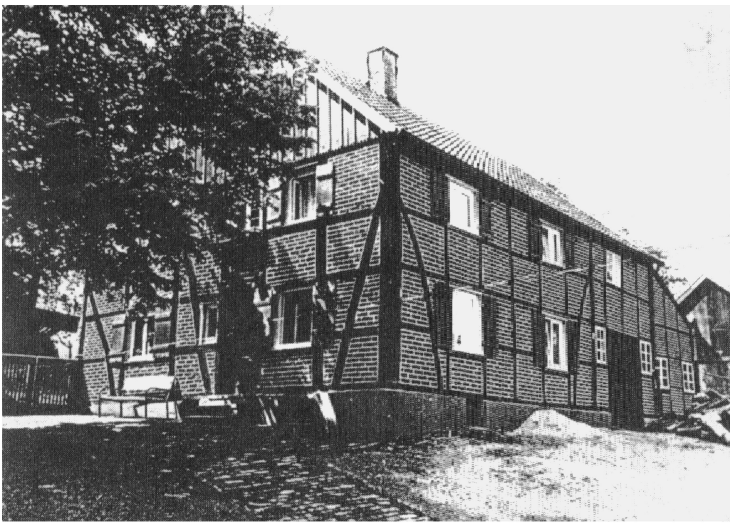
Mit dem Antrag vom 31. Juli 1912, Bauschein Nr.38/1912, wurde ihm gestattet, seine Werkstatt durch einen Anbau zu vergrößern. Mit der Werkstattvergrößerung kam eine Neuerung, die Elektrizität.

Bekanntlich brannte zum Schützenfest 1911 zum erstenmal in Wickede das elektrische Licht. Die Versorgung kam vom Kraftwerk der "Gewerkschaft Baduhild" (heute Mannesmannröhren-Werke). Die Glühbirne verdrängte nach und nach die alte Petroleumlampe und 1913 kam die Elektrizität auch auf den Schweinebrauck (diese Bezeichnung war gebräuchlich für die Bewohner nördlich der Kirche). So konnten mit dem Anbau der Werkstatt auch Maschinen angeschafft werden, die über eine Transmission und über einen 5 PS Schleifringläufermotor angetrieben wurden. Nachdem der älteste Sohn, mein Onkel Wilhelm, 1914 an einer Kriegsverletzung in Straßburg starb, übernahm mein Vater Ferdinand 1936 nach dem Tode meines Großvaters die Stellmacherei. (Siehe "Information für Heimatfreunde Heft 8, Dez. 1986). Wegen Auftragsmangel mußte er im März 1953 den Betrieb aufgeben und arbeitete dann bis zum Rentenalter bei der Firma Eisen- und Stahlwerk als Schreiner. Die Werkstatt stand jetzt still, wurde aber gelegentlich noch für den eigenen Bedarf gebraucht.

In den sechziger Jahren wurde das einstige Bauernhaus für den damaligen und heutigen Stand renoviert. Ein Badezimmer wurde gebaut, eine Zentralheizung installiert und die ehemaligen Nebenräume wohnlich eingerichtet. Auch der große Dachboden wurde für Hobby- und später für Wohnzwecke ausgebaut.

Als ich 1972 heiratete wohnte ich in diesem Hause mit meiner Frau zunächst in drei Zimmern. Mit den Kindern kam ein Zimmer dazu. 1978 wurde das hinterliegende und inzwischen baufällige Stallgebäude abgebrochen. Dort entstand ein Wohnzimmeranbau. Nach Absprache mit meinem Vater wurde 1983 ein Sondereigentum gebildet. Der Werkstattanbau von 1912 und der Holzschuppen wurden ebenfalls abgebrochen und das Wohnhaus um 3,50 m verlängert, um Platz für zwei Kinderzimmer und das Treppenhaus zu schaffen.

Abschließend kann gesagt werden, daß das heute über 150 Jahre alte Haus in seinem alten Bestand noch fast das gleiche Aussehen bewahrt hat, obwohl aus den vormals 6 Wohnräumen mit dem Anbau und durch



den Ausbau auf dem Grundstück
inzwischen 14 Wohnräume ent-
standen sind.

Damit ist ein Traum, das alte
Gebäude als Fachwerkhaus zu
erhalten, es zu renovieren und
wohnlich zu machen in Erfül-

lung gegangen. Mit meinem El-
ternhaus scheint mir das, zu-
mindest teilweise, gelungen
zu sein.

Josef Kampmann

Das alte Haus

Ein altes Haus - das ist zumeist
versonnen, still und friedlich,
und wohnt darin ein guter Geist,
so lebt man dort gemütlich.

In seinem Keller riecht's nach Wein
im Stockwerk nach Zigarren -
und in den oberen Stübchen fein
die alten Dielen knarren.

Es fällt auch schon mal ab der Putz,
es klappern auch die Türen
und, steht es unter Denkmalschutz,
wird man es renovieren.

Dann schaut es wieder fröhlich drein
mit blanken Fensterscheiben.
Wie schön, ein altes Haus zu sein!
Ich möcht's auch lange bleiben.

Wappenführende Familien in Wickede (Ruhr)

In Heft Nr. 15 stellten wir Ihnen fünf Familienwappen vor, die wir heute um zwei weitere vervollständigen können. Das Wappen der Familie Deisting wurde zwar schon 1966 veröffentlicht, aber erst in letzter Zeit in der Führungsbe-
rechtigung erweitert auf alle Nachfahren im Mannesstamm des Ahnherrn Antonius Deisting (1779 - 1856).

Das Wappen der Familie Goeke aus Wimbern wurde erst nach Erscheinen unseres Heftes im Band 51 der Deutschen Wappenrolle (DWR) veröffentlicht. Der Antragsteller ist Eberhard Goeke aus Essen, uns allen bekannt als Kenner der Wimberner Geschichte (siehe Heft 12 und 13). Er hat auch in Heft Nr. 11 bei der sprachlichen und geschichtlichen Untersuchung der Wickeder Siedlungsnamen durch Herrn Dr. Paul Derks mitgewirkt. Herr Goeke hat das Familienwappen allen Nachkommen seines Stammvaters Nicolaus Goeke (1703 - 1783) gewidmet. Von Herrn Goeke haben wir auch die Wappendeutung bekommen: Das Wappen weist auf den Stammvater Nikolaus Schlünder, der im Jahre 1726 auf den Hof Goeke in Wimbern

eingehiratet und den Namen GOEKE angenommen hat, sowie auf sein damaliges Umfeld.

Der Fuß des Wappenschildes zeigt einen Graben und symbolisiert damit den Herkunftsort des Stammvaters, der vom Schlünderhof "Am Graben" kam. Das Schwarz des Schildfußes kann als Hinweis auf die katholische Tradition verstanden werden.

Das silberne (weiße) Feld darüber erinnert an ein westfälisches Bauernhaus: Symbol für die bäuerliche Herkunft. Die gekreuzten Schwerter sind dem Wappen des Stifts Essen entnommen, das über 6 Jahrhunderte die Grundherrschaft über den Stammhof Goeke in Wimbern ausübte. Das Schwarz der Schwerter und das Silber des Feldes entsprechen den Wappenfarben des Erzbistums Köln. Der Erzbischof und Kurfürst von Köln war Landesherr und Wimbern gehörte bis 1821 kirchlich zum Erzbistum Köln.

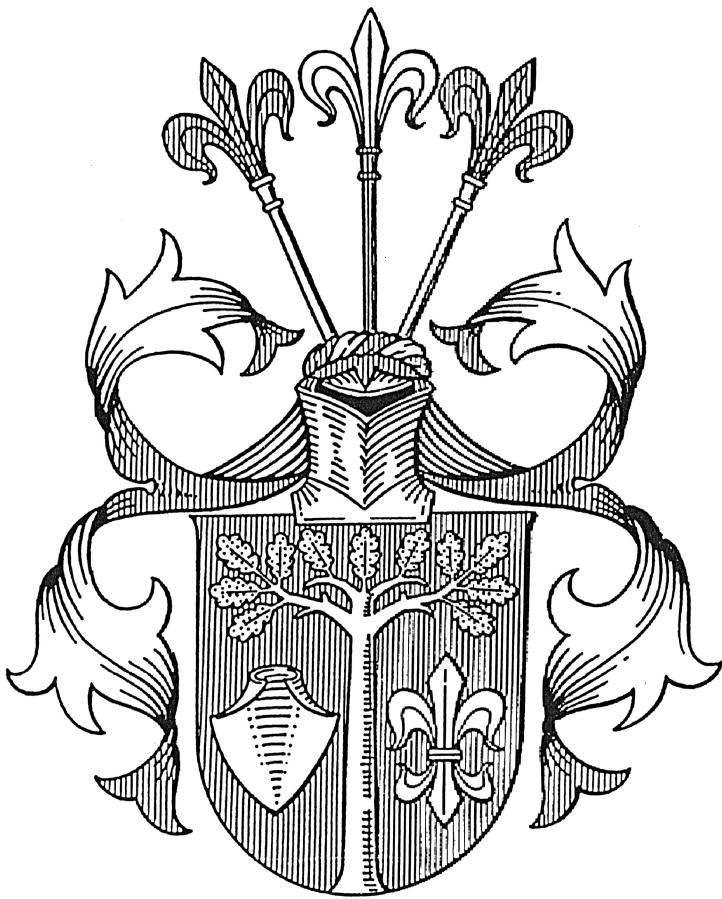
Das Silber der Schwertspitzen und das Rot der oberen Schildecken entsprechen den Wappenfarben von Westfalen.

Das Faßbeisen auf dem Helm entstammt einem alten Gerichtssiegel des kurkölnischen Gerichts Menden, damals für Wimbern zuständig.

Es sollte noch erwähnt werden, daß Führungsberechtigte an einem Familienwappen sich eine Ausfertigung des Wappenbriefes zum Preise von DM 25,- beim:

Herolds-Ausschuß der
Deutschen Wappenrolle
Archivstraße 12 - 14
1000 Berlin 33

bestellen können.



Deisting
des Stammes Holtmann
aus Lenningesen, Kreis Unna

(Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Heinrich Holtmann * um 1665, + 29.01.1742, Bauer zu Lenningesen (bei Bönen/Flierich) Vater des Johann Heinrich Holtmann, * Lenningesen 1699, + Holtum 1771. ∞ Buderich 02.12.1724 mit Anna Catharina Deisting, Erbtöchter zu Ostholtum, nimmt den Namen Deisting an.

Ältester sicherer Ahnherr der Familie Deisting, ist Bernhard Deisting, * um 1670, + 1724, Bauer zu Ostholtum. Ältester Namensträger des Geschlechts Deisting ist Hermann Deistinkhuiß, Bauer zu Ostholtum, urkl. erwähnt 1536 bis 1543, bzw. 1565 (ggf. gleichnamiger Sohn/Schwiegersohn)

In Rot ein aus dem unteren Schildrand wachsender goldenbeblätterter silberner Eichenbaum, begleitet rechts von einer gestürzten silbernen Pflugschar, links von einer silbernen Lilie.

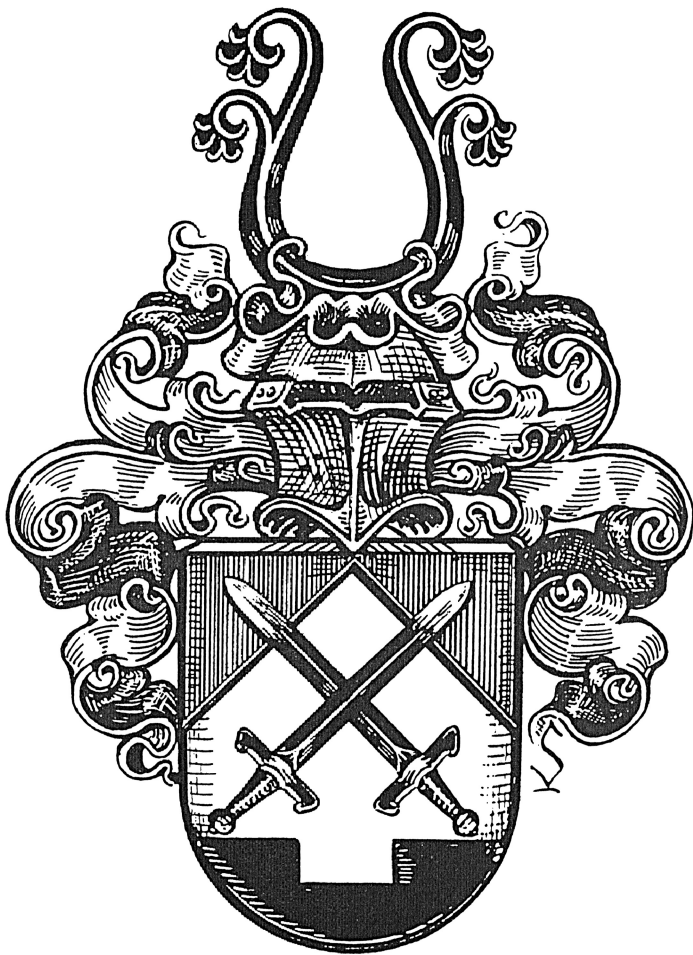
Auf dem rot-silbern bewulsten Helm mit rot-silbernen Decken drei fächerförmig angeordnete gestielte Lilien, eine rotgestielte silberne zwischen zwei silberngestielten roten.

Neu angenommen am 25.12.1965 vom Antragsteller Heinrich-Josef Deisting, Stadtarchivar in Werl, Kaiserin-Gisela-Str. 5, für sich und seine Nachkommen im Mannesstamm, sowie zugunsten aller übrigen Nachfahren im Mannesstamm des Ahnherrn Antonius Deisting (1779-1856) Enkel des o.g. Johann Heinrich Holtmann genannt Deisting, sowie und solange sie noch den Familiennamen des Wappentifters führen.

Entwurf: Heinz Reise, Göttingen.

Eingetragen am 08.12.1966 unter Nr. 6098/66

Veröffentlicht in DWR, Band XVII Seite 68



Goeke

aus Wimbern, Kreis Iserlohn

(Ältester bekannter Vorfahr im namensführenden Mannesstamm: Nicolaus Goeke, geb. Schlünder, * Wimbern 8. 3. 1703, † ebenda 10. 8. 1783, Bauer auf dem Goeke-Hof in Wimbern, Vater des Jürgen Adam Goeke, * Wimbern 20. 5. 1731, † ebenda 3. 12. 1804, Bauer in Wimbern)

In Rot über schwarzem Scharfen-Schildfuß eine erhöhte silberne Spitze, das Feld über dem Schildfuß belegt mit zwei schräggekreuzten schwarzen Schwertern, im Bereich der roten Felder mit silbernen Klingendenen.

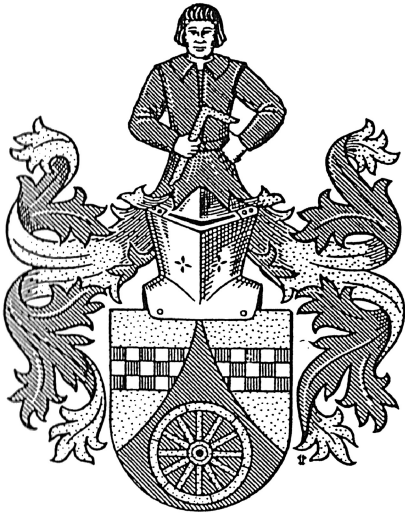
Auf dem Helm mit schwarz-silbernen Decken ein gestürztes schwarzes Faßeisen.

Neu angenommen im September 1988 vom Antragsteller Eberhard Goeke, Ingenieur i. R. in Essen, für sich und die übrigen Nachkommen im Mannesstamm seines Stammvaters Nicolaus Goeke (1703–1783), soweit und solange sie noch den Familiennamen des Wappenstifters führen.

Entwurf: Kurt Schweder, Essen-Steele

Eingetragen am 9. September 1988 unter Nr. 8968/88

Veröffentlicht DWR Band LI / 8



Heraldik
 verbunden mit
 Wappenbrief:

Zuf Antrag des Elektromeisters Josef Kampmann
 in Wickede a. d. Ruhr am 19. Februar 1989

nach Prüfung in heraldischer, wappenkundlicher und genealogischer Hinsicht in die
 Deutsche Wappenrolle
 unter Nr. 7036, 89

folgendes Wappen für das aus Wuppertal, des Landm. Westf. Nennende Geschlecht
Kampmann

eingetragen worden: In Gold eine eingezogene aufsteigende grüne Spitze belegt mit einem zwölf-spitzigen goldenen Rad, in oberer Teil einen dreieckigen rot-silbernen geschackten Balken teilweise überdeckend.

Auf dem Helm mit grün-goldenen Decken ein wachsender grünelieferter, schwarzhaariger Mann, in der Rechten ein goldenes Winkelmesser haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Das Wappen ist nebenstehend in heraldisch richtiger Form dargestellt.
 Zur Sicherung des Wappens sind nach den vorhandenen Unterlagen berechtigt:

Der Antragsteller und die übrigen Nachkommen im Mannesstamm seines Vaters Ferdinand Kampmann (1903-1987), soweit und solange sie nach dem Familiennamen des Wappentragers führen
 Vorstehender Wappenbrief wird hiermit zum ersten Male für

Herrn Josef Kampmann ausgefertigt.

Berlin, den 3. April 1989
 Der Heraldik-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle
W. Schmidt Horst Wiegand
 Vorsitzender Heraldischer Sachverständiger Genealogischer Sachverständiger

Muster eines Wappenbriefes

Versäumnis
 (von Ida Seidel)

Viel zu wenig kennen wir die Bäume,
 die vor unserm Fenster stehn und rauschen.
 Viel zu selten bau'n sich unsere Träume
 Nester, um die Winde zu belauschen.
 Und des Himmels Silberwolkenspiele
 gehn vorüber, ohne uns zu trösten. -

Ganz vergessen haben wir so viele
 Wunder, die uns einst das Herz erlösten.

Schnadegang der Gemeinde Wickede (Ruhr) am 6. Oktober 1990

"Vom Schnadegang zum Lanferfest!" Unter dieses Motto hatte der Verein für Handwerk, Handel und Gewerbe die diesjährige Grenzbegehung der Gemeinde Wickede (Ruhr) gestellt und verteilte unterwegs einige Gutscheine, die anschließend auf dem Herbstfest eingelöst werden konnten.

Mehr als 250 wanderfreudige Bürgerinnen und Bürger sowie auch einige auswärtige Gäste beteiligten sich an diesem Schnadegang, der am Feuerwehrgerätehaus an der Oststraße begann und erstmals in der Ortsmitte, mit Abschluß im Bürgerhaus, endete. Bei der Begrüßung der stattlichen Wanderschar am Feuerwehrgerätehaus hieß Bürgermeister Werner Koenig insbesondere die Kreistagsabgeordneten, den stellvertretenden Landrat Egbert Teimann, die Geistlichen der Kirchengemeinden, sowie später am Schnadestein auch den ehemaligen Bürgermeister Alfons Henke und als ältesten Teilnehmer den 90-jährigen Anton Lange willkommen.

Zunächst führte der Weg über die Eisenbahnbrücke in Rich-

tung Echthausen, wo sich weitere Schnadegänger anschlossen, und dann hinauf zum Verkehrslandeplatz. Unterwegs wurden die Wanderer vom Arnsberger Bürgermeister Alex Paust begrüßt, der einen guten Tropfen mit auf den Weg gab. Entlang der nördlichen Grenze am Landeplatz ging es sodann über zum Teil recht holprige Waldwege durch die Schluchten am "Teufelssiepen".

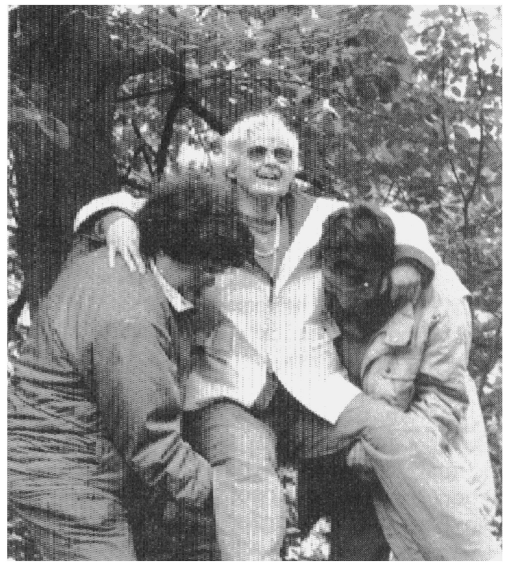
Am ehemaligen Holzplatz am Schwarzen Weg, wo 1974 der Schnadestein gesetzt worden war, konnten sich die Schnadegänger, ehe das Pohläsen begann, bei einer willkommenen Rast stärken.

Mit humorvollen Worten zitierte dann der Britzemeister Friedel Hornkamp sechs Schnadegänger der Reihe nach zum Schnadestein. Schlagfertig, mit Witz gewürzt, hatte er dort für jeden Überraschungen parat. CDU-Ratsherr Martin Barrylla aus dem Ortsteil Echthausen, F.D.P.-Fraktionschef Dr. Kunibert Knieper, der Ev. Dipl. Religionspädagoge Karlheinz Krause und SPD-Ratsherr Hans Jürgen Büttner wurden dreimal unsanft auf den Stein gehoben und auch die neue

Rektorin der Melanchthonschule, Christa Wolff und die Wickeder Schützenkönigin Hildegard Koenig bekamen den mit Alkohol getränkten Schnadestein zu spüren, was ihnen in einer vom Britzemeister ausgehändigten Urkunde ordentlich bescheinigt wurde.

War das Wetter beim Abmarsch noch recht trübe, so kam beim Pohläsen am Holzplatz die Sonne durch. Sie begleitete die Schnadegänger auch auf den Rest des Weges bis nach Wickede. Im Bürgerhaus wurden sie von unterhaltsamen Weisen des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Wickede empfangen und konnten sich mit einer guten Erbsensuppe stärken.

Die Verbindung von Schnadegang und Lanferfest war eine gelungene Kombination, die, wenn sich der Abschluß in Wickede am Bürgerhaus wieder anbietet, wiederholt werden sollte.



Zu den Bildern: Oben:Rektorin Christa Wolff (Melanchthonschule)
Unten: Dipl. Religionspädagoge Karlheinz Krause

**Die Zeit eilt,
weit
und heilt.**

Jahresrückblick 1989

Seit 1985 geben wir in unseren Heimatheften regelmäßig einen Rückblick auf das Jahresgeschehen in der Gemeinde Wickede (Ruhr). Um bei der Drucklegung unseres Heimatheftes je Heft ein komplettes Jahr berichten zu können, müssen wir dabei auf das Vorjahr zurückgreifen. Wir bringen wir diesmal also die Ergebnisse des Jahres 1989 in Erinnerung. Alljährlich gesammelt sind die Beiträge sicherlich eine gute Quelle für eine Orts-Chronik.

Am 16. Januar gab die Gemeinde Wickede (Ruhr), jetzt schon zum vierten Mal, ihren Jahresempfang. Diese inzwischen zum besonderen gesellschaftlichen Ereignis gewordene Veranstaltung wird von den geladenen Gästen immer wieder gern zu einem Gedankenaustausch mit Vertretern aus Rat und Verwaltung genutzt. In einem urstädtlichen Rahmen zeichnete Bürgermeister Alfons Henke verdiente Bürger und erfolgreiche Sportler aus. Für ihr Engagement im Deutschen Roten Kreuz wurde das Ehepaar Ulla und Bernhard Richwy mit der Verleihung der goldenen Medaille der Gemeinde geehrt und 9 verdiente Sportler erhielten aus der Hand des Bürgermeisters für herausragende sportliche Leistungen die Sportmedaille.

6. Februar (Rosenmontag)

Der Rosenmontagszug war in diesem Jahre um einiges größer als in den Vorjahren. Unter Einbeziehung der Vereine und vieler Clubs wurde er zu einer neuen Attraktion im Gemeindeleben. Riesenstimmung herrschte bei den Zuschauern und Aktiven, die, bunt verkleidet und farbenfroh angezogen, das Rathaus erstürmten und anschließend bei der großen Narrenfete auf dem Marktplatz ausgelassen feierten.

Am 13. Mai feierte der Bund der Vertriebenen im Bürgerhaus sein 40-jähriges Vereinsjubiläum.

Am 21. Mai wurde der neue Bolzplatz in Schlückingen offiziell eingeweiht.

Am 10. Juni konnte der Kanu-Club in einer Feierstunde im Bootshaus auf das 40-jährige Bestehen zurückblicken.

Am 11. Juni beging die St.-Antonius-Pfarrrei Wickede mit einem Festhochamt in der Kirche und einem anschließenden Festakt im Bürgerhaus ihr 125-jähriges Bestehen. Eine Fülle von Veranstaltungen krönten das Jubiläumsjahr, u. a. Fastenpredigten, ein Kirchgang nach Bausenhagen, der dem sonntäglichen Kirchgang der Vorfahren nachvollzogen wurde, und eine Wallfahrt zum Schutzpatron nach Padua. Eine 140-seitige, reichbebilderte Festschrift gab Auskunft über den Werdegang und das Leben der Antonius-Gemeinde in heutiger Zeit.

3., 4. und 5. Juni

Den Reigen der Schützenfest in der Gemeinde eröffnete die St. Johannes-Schützenbruderschaft Wimbern am ersten Wochenende im Juni. Schützenkönig wurde Jürgen Malchus, der seine Ehefrau Ulla zur Königin erkor.

Am 1., 2. und 3. Juli

traditionsgemäß am ersten Wochenende im Juli, feierte die Schützenbruderschaft St. Vinzentius Echthausen ihr Schützenfest. Schützenfestmontag holte Theo Baum den Vogel von der Stange und nahm, wie vor 25 Jahren, seine Frau Agnes zur Königin.

8., 9., und 10. Juli

Die St. Johannes-Schützenbruderschaft Wickede-Wiehagen, die als feststehenden Schützenfesttermin das zweite Wochenende im Juli hat, bildete den Schluß im Reigen der Schützenfeste unserer Gemeinde. König wurde beim Vogelschießen am Samstag auf der Festwiese im unteren Hövel Franz Schulte, der, auch wie vor 25 Jahren, Franziska Geiping zur Königin erwählte.

Am 3. September öffnete nach 18-monatiger Bauzeit die Kindertagesstätte Wickede-Wimbern ihre Pforten. Die offizielle Eröffnung und Übergabe war verbunden mit einem Tag der offenen Tür.

Am 11. September wurde die neue Orgel im Roncalli-Haus durch Pfarrer

Karl Mause eingeweiht. Domorganist Peters aus Paderborn brachte durch sein Spiel die verschiedensten Orgelwerke zu Gehör und stellte damit den Klangreichtum des Instruments vor.

Ende September wurde der City-SB-Markt eröffnet. Das Geschäftshaus steht auf dem Gelände des Kath. Vereinshauses, das erst im Frühjahr abgebrochen wurde. Es wurde in einer Rekordzeit von wenigen Monaten errichtet, nachdem die Bauherren rd. 2 Jahre gegen erhebliche Widerstände auf die Baugenehmigung warten mußten.

Am 1. Oktober fanden in Nordrhein-Westfalen Kommunalwahlen statt. Der Gemeinderat, der bis dahin aus 17 CDU- und 16 SPD-Mitgliedern bestand, wurde anders zusammengesetzt. Die SPD erhielt 15 Sitze, die CDU 14, und mit 4 Sitzen kam die FDP neu in den Gemeinderat.

Am 17. Oktober wurde in der konstituierenden Ratsitzung Werner Koenig zum neuen Bürgermeister der Gemeinde Wickede (Ruhr) gewählt. Damit stellte nach 20 Jahren erstmals die SPD das Gemeindeoberhaupt.

Alfons Henke, 33 Jahre kommunalpolitisch tätig, früher schon Bürgermeister der damals noch selbständigen Gemeinde Echthausen, danach Ortsvorsteher, später stellvertretender Bürgermeister und zuletzt 5 Jahre Bürgermeister der Gemeinde Wickede (Ruhr), hatte nicht mehr für den Gemeinderat kandidiert, um das Amt in jüngere Hände zu geben.

Erster Stellvertreter wurde in der konstituierenden Sitzung Hans vom Hofe (CDU) und zweiter Stellvertreter Johannes Blawatt (SPD).

Am 14. und 15. Oktober feierten die Wickeder ihr Herbstfest, das "Lanferfest". Tausende von Besuchern waren trotz Regen und Kälte gekommen und ließen sich, dichtgedrängt, vom bunten Treiben zwischen Schmitz Hof und Marktplatz mitreißen. Interessiert nahmen die Gäste aus Wickede und der Umgebung die Angebote der Händler wahr und verweilten auch gern an den Imbißständen,

wo man sich mit heißen Getränken aufwärmen konnte. Das Lanferfest, eine Veranstaltung des Vereins für Handwerk, Handel und Gewerbe, ist ein fester Bestandteil des Gemeindelebens geworden.

Am 19. Oktober weihte die Neuapostolische Gemeinde ihr Gotteshaus in Wiehagen ein. Das Gebäude besteht aus dem Kirchenraum, dem Ämterzimmer sowie einem Mutter- und Kindraum mit Sichtverbindung zum Kirchenraum.

Am 10. Dezember zelebrierte Erzbischof Degenhardt zum Ausklang des Jubiläumsjahres der Steyler Missionsschwestern zusammen mit mehr als einem Dutzend Mitbrüdern im geistlichen Amt einen Festgottesdienst in der großen Kapelle des Provinzialmutterhauses in Wimbern, woran sich ein Empfang mit vielen einheimischen und auswärtigen Gästen anschloß. Das 100-jährige Bestehen war von den Steyler Schwestern im Wimberner Heilig-Geist-Kloster im Laufe des Jahres mit vielen Veranstaltungen und Informationen gebührend begangen worden.

Am 15., 16. und 17. Dezember war wieder Weihnachtsmarkt in Wickede, eine Veranstaltung, die sich trotz starker Konkurrenz in benachbarten Gemeinden und Städten durchgesetzt hat. Die 14 beteiligten örtlichen Vereine und Verbände der Gemeinde boten an ihren Ständen den Besuchern wieder eine Vielzahl an Spezialitäten, neben Selbstgebasteltem, Handarbeiten, Textilien, hausgemachten Würstwaren, Reibekuchen und Kräuterbonbons natürlich auch Speisen und Getränke. Am Samstagnachmittag kam der Nikolaus auf einem Schimmel und verteilte Stutenkerle. Auch Ponyreiten, Kinderkettenkarusell, Musik- und Gesangdarbietungen gehörten zum Rahmenprogramm. Sie ließen den Weihnachtsmarkt zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt werden. Das regnerische Wetter tat der vorweihnachtlichen Stimmung auf dem Marktplatz, der mit dem großen Weihnachtsbaum in der Mitte eine schöne Kulisse bot, keinen Abbruch.

Der Wickeder Weihnachtsmarkt ist aus dem Veranstaltungskalender der Ruhr-Gemeinde nicht mehr wegzudenken.

Daneben gab es im Laufe des Jahres noch eine Fülle von Veranstaltungen und auch größeren Festen, Sportfeste, Gesangsfeste, Pfarrfeste und das Erbkfest des Kolpings, die alle von einem regen Leben in der Gemeinde zeugen.

Was tat sich sonst noch in Wickede (Ruhr)?

Im Juni wurde der erste Spatenstich für die Breitbandverkabelung im Ortsteil Wickede getan und Ende des Jahres konnte im Nordosten des Gemeindegebietes bereits Kabelfernsehen empfangen werden.

In der Wickeder Ortsmitte wurde westlich des Rathauses ein weiterer Parkplatz angelegt. Die Lücke auf der Südseite der Kirchstraße, der Hauptgeschäftsstraße, begann sich durch den Bau von weiteren Geschäftshäusern zu schließen. Die Straße über den Lehacker wurde fertiggestellt. In ihrer westlichen Verlängerung rückte die Bergstraße vor dem St. Josefs-Altenheim weiter nach Norden.

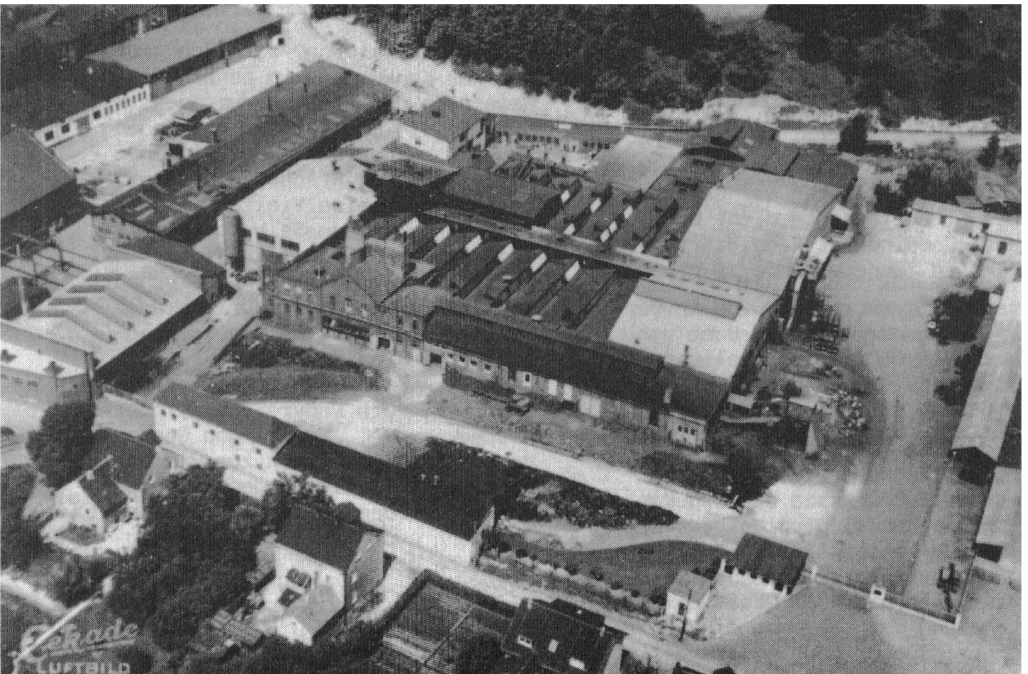
Die Eisengießerei des Eisenwerks Rödighausen wurde endgültig geschlossen. Die rund 120-köpfige Wickeder Belegschaft erhielt einen Arbeitsplatz im Lendringser Stammwerk. Ganze Generationen von Familien waren im Laufe der Zeit in dieser Gießerei beschäftigt. Der letzte Guß, eine mächtige Tafel, wurde zur Erinnerung im Rathaus aufgehängt.

Die Gießerei bestand seit 1898. Sie war ursprünglich der Wickeder Glashütte angeschlossen und wurde 1913 von der Eisengießerei Rödighausen in Lendringsen erworben, die umfangreiche Neu- und Umbauten vornahm.

Personalien:

Am 13. Mai wurde Franz Josef Bartmann aus Wiehagen, der sich durch sein Engagement für die Kriegergedächtniskapelle einen Namen gemacht und viele Jahre täglich die Glocke geläutet hat, zu Grabe getragen.

Am 10. Juni verließ Vikar Johannes Barth die Antoniusgemeinde und sein Nachfolger Vikar Günter Faust nahm seinen Dienst auf.



De Briut (Augustin Wibbelt)

Kattrin harre 'n Briume un soll Biuerin wären op 'n schoinen gräou-ten Hoaff. Iähre Ellern wören säo stolt, dat se bui iähr Prolen gar kain Enne fännen, oawwer de Briut lait de Miule hangen bis op de Holsken.

Aines Sunndags-Nummidags, wo se doch jüst nicks Biätters te daun harre, satt se in 'n Goren im Lusthuisken un groin. Do kam de Mäoer jüst vorbui düör 'n Goren un kuik, of de Gräoten Bähnen guett opgängen.

„Wat, Groinst diu Kattrin?
Wat is loaß?“

„Och Mäoer“, snuckere de glück-
lieke Briut, „dat iek Jochen Wäß-
link huiroten sall, dat gaiht mui
nich in 'n Kopp.“

„Niu hüör doch eß en Menske säou'n
Quatern!“ raip de Ollske, „Worüm
dann? Wat hiäst diu dann gieggen
iäm?“

„Och Mäoer, hai is all säo olt.“

„Aach wat! Dat schadt nicks. Wenn
hai 'n biettken äger däout gaiht
äs diu, dann hiäste wennigstens en
ruhig Oller.“

„Och Mäoer, nai, iek daut nich!“

„Wat is d'r dann süß näo?“

De Briut wiskere siek met de
Schüötte dör de Äogen. „Ach Mäoer,
hai stuattert jo!“

„Stuottern? Bui kannste doch säowat
seggen! Hai höllt jo woell 'n biett-
ken an buim kuiern, dat is oawwer
mäh Bedachtsamkeit, un dann kann'
ste selwest desto biätter tau Woore
kummen.“

Kattrin gaff siek näo nit. „Och
Mäoer, wat hiät dai Junge füör ne
Niäse im Gesichte!“

„Oh wat, dumme Daierne! Wenn se äouk
en biettken lank is, et is alltuit
näo biätter, äs wenn hai garkaine
härre. Üöwerhäupt, wat dau iek met

de Schoinheit? Dai vergaiht doch
wanners.“

„Mäoer, raip Kattrin, un fänk wuier
an te snucken, „Iek mag 'n oawwer
garnich luien!“

Do schloug de Olske 'n resoliuten
Täon an:

„Niu schuwig mui oawwer stille,
dumme Blage! Mennst diu dann, iek
härre duinen Va'n silliauwe luien
mocht?“

Briume = Bräutigam
jüst = gerade
Lusthuisken = Gartenlaube
snuckere = schluchzte
wanners = bald

Wir begrüßen

folgende neue Mitglieder:

Siegfried Schäfer, Wickede,
Jürgen Strippel, Wickede,
Theo Westhoff, Echthausen,
Klaus Hecker, Wickede,
Johannes Hüser, Werl,
Paul Sporenberg, Wickede,
Friedhelm Koch, Wickede,
Prälat Paul Ostermann, Arnsberg 1,
Heinrich Windsheimer, Bad Kissingen,
Kurt Griesser, Werl,
Gerda Griesser, Werl,
Rosemarie Kaiser, Wickede,
Werner Lenz, Wickede,
Peter Kleimann, Wickede,
Karin Kleimann, Wickede,
Hilde Schmelzer, Wickede,
Theo Schmelzer, Wickede,
Hanne Scheiter, Wickede,
Klaus Eggert, Wickede,
Josef Wrede, Wickede,
Hedwig Wrede, Wickede,
Alfons Spiekermann, Wiehagen,
Robert Kahl, Wickede,
Theodor Potthoff, Wickede,
Heinz Schumacher, Wimbern,
Ursula Techtmeier, Wickede,
Eberhard Techtmeier, Wickede,
Anneliese Heuer, Wickede.



Novemberstimmung
auf dem Katholischen Friedhof Wickede
Priestergruft

Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr)

V o r s t a n d :

1. Vorsitzender

Alfons Henke
Echthausen, Ruhrstr.136
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 2589

stellv. Vorsitzender

Wolfgang Sartorius
Wimbern, Werler Str. 10
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 2021

Kassierer

Wilhelm Kaune
Haselweg 15
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3192

Schriftführer

Günter Schwarzkopf
Gartenstr. 3
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3262

B e i r a t :

Franz Haarmann
Herbert Hengst
Karl Heinz Wermelskirchen
Karl Heinz Jünemann
Agnes Hermes
Theodor Arndt
Ernst Schmidt

Bankkonten:

Sparkasse Werl Zweigstelle Wickede
Nr. 1058049/BLZ 41451750

Volksbank Wickede (Ruhr)
Nr. 2929200/BLZ 46661295

E i n l a d u n g

zur

Jahreshauptversammlung

Mittwoch, den 30. Januar 1991

19,30 Uhr

im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts des Vorstandes,
2. Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer,
3. Entlastung des Vorstandes
4. Vorstandswahl
5. Eintragung in das Vereinsregister
6. Änderung und Neufestsetzung der Satzung
7. Arbeitsprogramm für 1991
8. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint nochmal eine Veröffentlichung im lokalen Teil der Wickeder Tageszeitungen.

Die nächste Sitzung des

B e i r a t s

ist Mittwoch, den 16. Januar 1991,

19,30 Uhr, in den Bürgerstuben.

(Hierzu ergeht noch eine besondere Einladung.)

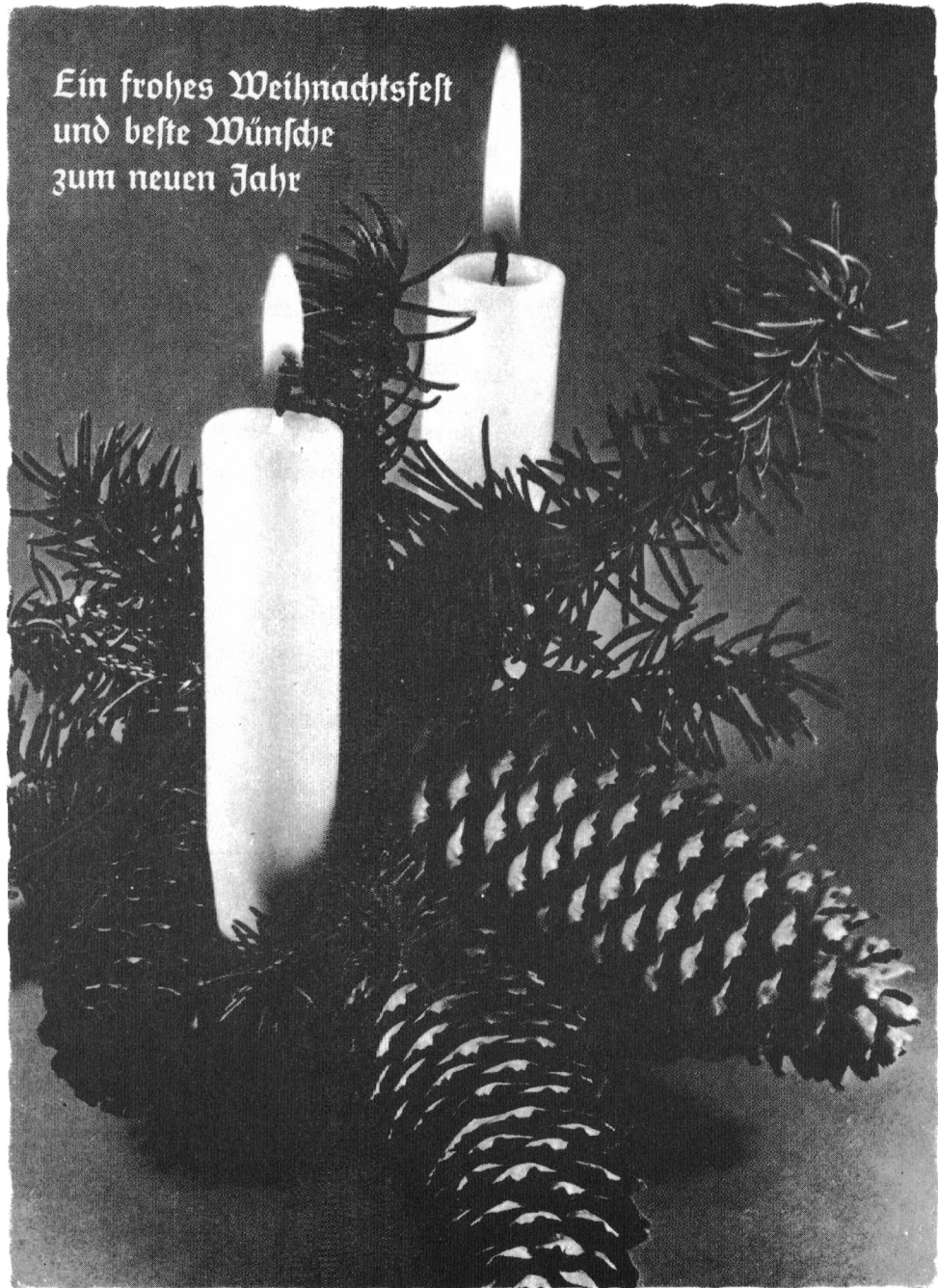
Der Nachdruck der Artikel ist mit Quellenangabe und bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen mit Genehmigung des Verfassers zulässig.

Fotos: G.Schwarzkopf Seite 8 und 39

K.H.Wermelskirchen Seite 44

Cramers Kunstanstalt KG. Dortmund Seite 42

Ein frohes Weihnachtsfest
und beste Wünsche
zum neuen Jahr



**Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde
Wickede (Ruhr)**



Walfstede Koken

Amecke

HAM

Goessen

Nornen
Meijmoeln
Lichtestart

Lidberg

Novel

Stodum Lake

Neuwenbrug
Luke ge destruct.
Berge

Ken-
torp

Marck

Uindorp kroon

Koldenhof

Saijd Heijloo
Denkeren

Kripping
Stodum
Furck
Vergingen

Die Asse
Drechen
Rinderen

Denkeren
Besdorpe

Rocke
Brugge
Derre
Siveke

Flericke
Boedbergen
Scheydinge
Warme

Mawicke

Kamen
ter We
st Kollen

Siam-
meren

Weist Loenen
Werle

Delwich
Mortier
Over
Ubrna

Massen
Nemerden
Mül-
huysen
Ost-
Kollen

Brenne

Wicked
Aldendorp
Soel
Holtwickede

Länderen
den
Boorsen
Scheyde
Kesschuren
Taw-
incken

Up die Water
lade
Kemelpoo-
te
Neim

de Hag
Delwich
Langen
scheid

Wickede
Rachte
Echtshusen
Menden
Hallinck-
hoven

Ollinck-
huysen

Roer
Salhuren
Hanne
Semeren

Erle-
burg
Roenckhu-
sen

Roer

Oeoll
Semeren
nider
Hemert

Gesnar
Aprick

Asbeck
Hache

A
Halingen
Dreusch
Iser-
lohn

Over
Hemert
Clayenstein
Delinckhoven

Elsbur en

Litma
Bo

Wockelum

Hovel

Alte Landkarte